Her
Sig. Her
1728

176.

Slg. Her 1728

1728

# Der travestirte Telemach.

## Erster Theil.

Eine
Karrikatur in Knittelreimen mit Gesang
in
drey Aufzügen.
für die k. auch k. k. priv. Schaubühne in der Leopoldstadt.

Ganz neu bearbeitet von Joachim Perinet,
Dichter und Mitglied dieser Schaubühne.

Die Musik ist von Herrn Ferdinand Kauer,
Musik-Direktor.

Wien 1805.
Auf Kosten und im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

# Personen.

Jupiter.
Minerva als Mentor, Telemachs Hofmeister.
Venus.
Amor.
Licharis.
Calypso.
Ulisses, König von Ithaka.
Penelope, seine Gemahlinn.
Telemach, ihr Sohn.
Ikarius, Vater der Penelope.
Hippias, Eumenes, Lambas, Kreton, } Penelopens Liebhaber.
Ganymedes, Jupiters Mundschenk.
Ein Geist.
Penelopens Hofleute.
Eucharis, Anaklasis, Clitoris, } Nymphen.
Mehrere Nymphen.
Waldgeister.
Tritonen.
Gassenjungen.
Fratschlerweiber.
Volk.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Erster Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Waldgegend auf der Insel der Calypso. Im Hintergrunde das Meer, welches stürmt und tobt. Vorn die Schanzelgegend. Schreckliches Gewitter, unter welchem der Sturm ein Schiff hin und her treibt, worauf sich Mentor, Telemach und mehrere seines Gefolges befinden. Auf einer Seite ist ein Thurm mit einem Wetterableiter, worin sichtbarlich und hörbar mit der Sturmglocke geläutet wird. Am Gestade sitzen mehrere Obstweiber, die, wegen dem fallenden Regen, ihre Ständchen in unordentlicher Hast zusammen räumen.)

Chor auf dem Schiffe.

O weh, o weh! uns holt der Teufel!
Wir leiden Schiffbruch ohne Zweifel —
In d'Schnhe lauft das Wasser schon,
Ihr Götter! ach! gebt uns Pardon!

Die Weiber am Ufer.

Frau Urschel, Stanzel, Liesel, Sandel!
Nur hurtig aufgeräumt die Standel!
Das ist ein Hexenwetter das!
Der Naschmark ist schon waschelnaß.

(Das Schiff scheitert, mehrere Personen ertrinken.)

## Mentor.

(ringt auf einem Brette mit den Wellen)

Ein Glück, daß ich das Brett erwische,
Sonst fressen mich noch gar die Fische.
Die Götter haben's so bestimmt,
Daß ein Holz auf dem andern schwimmt.

## Telemach

(sitzt auf einem Bierfasse, welches die Wellen hin und wieder treiben.)

Da reit ich wie ein Hochenauer,
Das Meersalz ist gewaltig sauer.
Mein Trost ist, daß der nicht ertrinkt,
Dem in der Fern der Galgen winkt.

(Die Wellen werfen beyde ans Ufer. Amor zeigt sich in den Wolken, er hat einen Barometer in der Hand.)

## Amor.

Freund Telemach! dich schützen Götter,
Denn besser steht der Barometer —
Bald wird es wieder schöner seyn,
Denn er zeigt schon auf Sonnenschein.

(Er fliegt ab. — Das Gewitter legt sich. Es wird helle. Einige vom Gefolge haben sich gerettet. Die Höckerinnen richten ihre Ständchen wieder auf)

## Mentor

(tappt umher, und stoßt an einen Baum.)

Wir haben Land! — Viktoria!
Ich hab' schon einen Tüppel*) da.
(den Kopf haltend.)

---

*) Beule.

Telemach (weinend auf der Erde)
Vor kurzem lag ich erst im Meer,
Jetzt lieg ich wieder da par terre.

Gefolge.
Wir haben Land! Viktoria!
Hier liegt der Prinz von Ithaka.

Die Höckerinnen.
Jetzt sind wir wieder alle da,
Und spiel'n mit Aepfeln Bazika.

Mentor.
Da waren wir gewiß zwischen Wirbel und Strudel.

Telemach.
Der Jupiter muß glauben, ich bin ein Pudel.
(richtet sich langsam auf)
Ich glaub, ich hab am Leib kein ganzes Gliedel.
Und zum Auswinden ist da mein Gottfriedel *)
(indem er den Mantel auswindet.)
Lieber säß ich vierzehn Tag beym Profosen,
Als daß ich mich waschen ließ von den Wasserhosen.

Mentor.
Muthig Prinz, der Mensch muß alles probiren,
Wer nicht gereist ist, der kann auch nichts diskuriren.

Telemach.
O lieber Herr von Hofmeister, oder Herr Instruktor —

---

*) Eine Gattung Jacke.

Sie sind mir auch ein sauberer Conduktor!
Die Mama hat alleweil gesagt, das Wasser hat keine Balken —
Warum bin ich ihm auch g'folgt, dem alten Talken!

Mentor.

Herr von Telemach, sey er nicht grob, er dummer Michel,
Sonst weick ich die Ruthen ein, und geb ihm ein paar Strichel. —
Parbleu! — Er alter Parvist sollte sich schämen,
Und seinen Hofmeister sich zum Muster nehmen,
Fahr er nur so fort, so wird er ein saubrer Held —
Zum Fenster hinausgeworfen ist um ihn das Geld

Telemach (Die Augen sich trocknend.)

Was braucht's das Brotzmaulen*) Kurasche hab' ich eh —
Hätt' ich nur ein Gluthäferl, oder ein Schalerl Kaffee!
Hat denn der Instruktor gar nichts im Ranzel? —
Jetzt weiß ich nicht, sind wir am Meer, oder z'Wien beym Schanzel?
O jerum, da seh ich Fratschlerweiber, da giebt's was zu naschen,
Da füll' ich mir mit Birn und Marschanzger die Taschen.

1tes Weib.

Meine schönen saftigen Birn! —

*) Grosthuerey auch lose Zunge.

2tes Weib.

Meine schönen Marschanzger!

Telemach (will hin)

Da kauf ich mir gleich um ein paar Zwanz'ger —

Mentor (hält ihn.)

Pfuy Teufel, hat er nicht mehr Ehr im Leib' —
So ein Quark zu kaufen von einem Standelweib. —

3tes Weib.

Meine schönen Weinbeer!

4tes Weib

Kaufen's was — Ey ja!

5te Köstenbraterinn.

Also brennheisser *) hab ich's da!

6te.

Kommen's her, junger Herr! meine Feigen —
Ich will sie ihnen also frischer zeigen.

Telemach (reißt sich los.)

Ey was da — ich muß was fressen —

Mentor.

Was! — So will er gegen mich den Respekt vergessen.

(Er will ihn zurückzerren, sie kommen ins Handgemenge, und stoßen einige Ständchen mit Obst um. Die Weiber springen wie Furie auf, und umzingeln sie.)

*) Aus der Pfanne.

Chor.

Galgenvogel, Leutanschmierer!
Tölpel, Esel, Herumschmierer —
Alter Schüppel, junger Hanns,
Rattigbue und dumme Gans.

Alter Ranzen, junger Lecker —
Er da mit dem großen Schmecker, *)
Flegel, Grobian und Schliffel,
Herrschaft von Lemonischiffel,
Ausgeruckt und Platti **) her. —

Telemach (weinend.)

Meine Damen — meine Schönen! —
Sie wer'n mich vielleicht nicht kennen —
Ich bin der Prinz Telemach,
Bitt' sie gar schön, geben's nach.

Mentor.

Ihr verdammten Fratschlerinen!
Seyd ihr alle denn von Sinnen!
Jede ist ein altes Best,
Quod nunc demonstrandum est.

(Das Getümmel wird allgemein — Sie heben Stühle und Bänke auf.)

Calypso
(tritt mit ihren Nymphen ein.)

---

*) Nase. **) Geld.

## Zweyter Auftritt.

Vorige. Calypso. Die Nymphen. —

Calypso.

Recitativ.

Teremteté! die Waffen nieder!
Entfernt den Augenblick euch wieder.

(Die Höckerinnen eilen mit geballten Fäusten ab.)

Und ihr, wer seyd ihr da! — Wohl gar vom Mannsgeschlecht?
Wer führt euch hier herein? — Ihr kommt uns eben recht.

Mentor, Telemach (fallen auf die Knie.)

Wir sind zwey arme Narren,
Aus Ithaka verbannt —
Uns warf mit Todsgefahren,
Der Sturm an dieses Land.

Nymphen (knieen vor Calypso.)

Wir bitten dich, o Königinn!
O nimm sie in dein Haus —
Sie sind für unsern Herzens Sinn,
Sonst halten wir's nicht aus.

Telemach (leise zu Mentor.)

Saubere Flitscherln auf meine Ehr —
Mir ist nicht anders, als wann ich neu gebohren wär.

Mentor.

Nequaquam! Moderir sich der Herr!

(Die Nymphen bestürmen Calypso mit Bitten.)

Calypso.

Ey so laßt mich doch aus, ihr höllischen Madel!
Das wär halt so für euch ein Carbonadel;
Eh bien! — Sie sollen ex gratia hier bleiben,
Und uns bey der Toilette die Zeit vertreiben.

Mentor, Telemach.

Wir küssen Euer Gnaden die Hand! (thun es).

Eucharis.

Das sind gewiß Wiener, drum sinds so scharmant.

Telemach.

(will einer Nymphe die Hand küssen.)

Darf ich wohl da auch ein Bissel naschen?

Eucharis (zieht sie zurück.)

Sie verzeihn, ich hab mich heut noch nicht gewaschen.

Calypso.

Wer sind den die Messieurs eigentlich! Wo kommen sie her!

Telemach.

Stante pede aus dem Meer.

Mentor.

Euer Gnaden, das ist der Herr von Telemach,
Er ist ein wenig blöd und sein Köpfel schwach.
Er ist des Herrn von Ulysses Sohn,
So ein Quasi neugebackener Baron —
Ich aber bin, wie weltbekannt,
Sein Hofmeister, oder vielmehr Gouvernant.

Calypso.

Was? — Dieser — dieser Stutzel ist es? —
Dieß der Sohn von dem fotzengroben Ulysses?

Mentor.

Wie, was hör' ich? — Kreuztausendsaffer-
ment!
Haben ihn denn Euer gräflichen Gnaden gekennt?

Calypso (zu Telemach.)

Ja so — par bricole, so en passant —
Sie dürfen darum nicht roth werden, mon en-
fant —
Er war vor einigen Jahren beym Manoevre
hier —
Auf meiner Insel im Winterquartier! —
Ich hab ihm meine Kron und die Hand an-
getragen —
Aber der Schurimuri hat beydes ausgeschlagen.
Darüber bin ich in Desperation versunken,
Und hab ihn in's Meer geworfen, den Halunken.

Telemach (fällt Mentor in die Arme),

Was? Mein Papa im Meer! Mich trifft der
Verschlag!

Mentor.

Ihr Götter! — Heut ist gewiß ein Loostag!

Calypso.

Erhohle dich mein Sohn — du mußt ihn ver-
gessen,
Den hat schon lang ein Stockfisch gefressen.

Telemach.

O wenn ich das wüßt, und wenn das sicher wär!
Ich fräß in meinem Leben keinen Stockfisch mehr.

Mentor (zupft ihn).

Führen Sie sich g'scheid auf, junges Herrl!
Sonst kommt der Mentor mit den Patzenferl.

Anaklasis.

Du, die Calypso ist weiter nicht geschossen!

Clitoris.

Er ist ein Baron, und sie giebt sich gern ab
mit den Grossen.

Calypso (sich Telemach nähernd).

Quittiren Sie des alten Ulysses Schulden.

(zu Mentor).

Schweig der Herr! da ist ein Bankozettel mit
fünf Gulden.

Mentor (steckt es ein).

Ich will mich auf mehr gedulden.

Calypso.

Aria.

O Telemach! o Telemach!
Du Sohn des Ulysses —
Du hast so was — Ach! weh mir Ach!
Was Schmelzendes und Süsses!
Du siehst aufs Haar dem Vater gleich —
Bleib hier und theil mit mir mein Reich.

Ach könnt' ich nur als Zauberinn
Wie die Frau Zirze handeln,

Gleich wollt' ich dich als Fischerinn,
In einen Fisch verwandeln —
Ach Prinz! ich hätt' sie dennoch gern,
Und wenn Sie auch ein Stockfisch wär'n.

(ab.)

## Dritter Auftritt.

Telemach. Mentor.

Telemach.

O lieber Instruktor! sey mir dießmal gnädi —
Die Madame singt wie d'Madeln in der Komödi —
Ich weiß nicht — mir ist so wunderlich und kurios —
Da druckt's und knöbelts mich — ich werd's nicht los. (auf das Herz.)
Ich glaub gar, die Königinn möcht mich angeln —
Sie dürfen nur schaffen, ich werd' nicht ermangeln.

Mentor.

Nun, wenn er was merkt, junger Herr!
Aber geb' er der Insulanerinn kein Gehör —
Sein Papa lebt noch, das sind lauter Flausen —
Sie braucht halt auch ein Bissen auf die Jausen.
Dein Vater lebt. — Ich weiß es meiner Sechs.

Telemach.

So ist der Instruktor vielleicht gar eine Hex?

Mentor.

Ich darf ihm nicht sagen, daß d'Minerva in mir steckt,
(zu sich).
Sonst kriegt er die Fraiß vor lauter Respekt.

## Vierter Auftritt.

Vorige. Eucharis.

Eucharis.

Die Königinn läßt die Herren gar schön grüßen,
Und ihnen unterthänigst die Hände küssen,
Folgen mir die Messieurs in ihr Kabinet,
Dort finden Sie Kleider und ein möblirtes Bett.
Sie müssen sich doch ein wenig travestiren. —
Weil sie uns sonst die gewixten Böden ruiniren.
Sie sind ja waschnaß wie die Pudaschel,
Besonders da der Hiesel Ohrwaschel.
(auf Telemach).
Also kommen Sie — die Bettpfann wartet schon.

Telemach.

Was für eine höfliche Invitation!

Mentor.

Nimm dich in Acht, des grossen Ulysses Sohn!

Telemach.

Ey, Larifari, da kenn ich mich schon aus —

Eucharis.

Spazieren Sie doch in unser kleines Haus.

Mentor.

Welche seltene Höflichkeiten! —

Eucharis.

Nichts als Menschenpflichten

Telemach.

Geh der Herr voraus, ich muß noch hier was schlichten.

Mentor.

Also mach er bald. — Darf ich so frey seyn.
(reicht Eucharis den Arm.)

Eucharis.

Wenn sie erlauben, so häng ich mich gleich ein.
Kommens bald nach
Herr von Telemach! (ab mit Mentor)

Telemach (sieht ihnen nach.)

Nunu! — Mein Informator ist ein sauberer Hecht,
Ich glaub, der geht auf die Madeln nicht schlecht —
Jaja, so sind bey der Zeit die Herrn Instructores,
Sie predigen viel, und haben selbst keine Mores.
Denn unsere meisten Herrn Hofmeister
Machen heut zu Tag lauter schöne Geister.
Entweder sinds alte, grantige *) Pedanten. —
Oder lustig, wie reisende Komödianten. —
Doch was liegt mir dran; ich mach nicht viel Lemoni —
Red er was er will, ich bleib der alte Antoni'

*) Mürrisch.

Die Königinn ist blutsauber, sie liebt mich ein Bresel*)
MeinVater hats nicht mögen — das war ein Esel.
Ihre Händ sind wie ein Sammet mudellind.
Und ein Füsserl hats wie ein kleines Kind. —
Und eine Stimm so fliessend wie ein Salbel,
Und Zanderln, weiß wie ein Duttelkalbel.**)
Die Andern sind auch allerliebste Drutscherln,***)
Und thun von Rosenöhl schon von weitem pfnutscherln. ****)
Eh die Dinderln*****) da so allein verrosten,
Muß ich von einer jeden ein Busserl kosten.
Der Mensch lebt nur einmal, nur die Jugend ist würzig —
Ich hab schon bald Zeit, denn ich bin über vierzig —
Doch das macht nichts — das lassen wir gehn,
Denn nach den Vierz'gern ******) wer'n die Kinder erst schön.

## A r i a.

Ich möchte die Busserln nur zähln
Die ich schon auf Erden spendirt,
Es würd' an Millionen nicht fehln,
Wenn man sie gehörig summirt.
Ein saftiges Busserl ist jetzt noch mein Wunsch,
Das ist mir viel lieber, als Wein oder Punsch.
O denk ich zurück auf die Zeit
So gfreut's mich halt doch allenfalls.

---

*) Ein klein wenig. **) Säugendes Kalb. ***) Drollig. ****) Duften. *****) Mädchen. ******) Kinderkrankheit

Mein Leben, das hat mich nicht g'reut,
Ich nahm alle Madeln beym Hals.
Denn, wenn mir das Herz bey kein'm Madel mehr lacht,
So heißts mit dem Telemach ruhsame Nacht.
(ab.)

## Fünfter Auftritt.

(Jupiters Gemach.)

Jupiter nimmt so eben ein Bild von Jupiter Amon von der Wand, und putzt es mit einem Abstauber ab, klopft es auf dem Boden aus und zertritt etwas.

Die verdammten stinkenden Wanzen,
Thun mich sogar noch im Bilde karanzen.
Am besten hilft der Terpetin und Firneiß —
(indem er den Rahmen mit einem Federkiel bestreicht.)
Das ist noch ein Rezept vom weyland Doktor Hirneiß.
Mir ist leid, daß ich Wanzen und Fliegen hab prokreirt
Da hat mir so ein Mistvieh auf die Nase hofirt.
(putzt es ab )
Das Ungeziefer kann auch kein Respekt vor dem Bilde haben.
Denn man weiß nicht, ist's g'stochen, g'mahlen, oder g'schaben? —
Kein Wunder, wenn die Unterwelt kein' Respekt vor mir hat,

Wenn man solche Bilder von mir herumtragt
in der Stadt. —
Das ist ein elender Schmierer und Pinselkratzer,
Das ist kein Füger und Platzer, sondern ein Patzer.
(er wirft es voll Zorn weg.)
Auf dem Bild seh ich ja aus wie der Grampus
und Wauwau —
He Ganymed — bring mir zum Frühstück mein
Gaugau. *)
He Ganymed! Ganymed! Ganymed!
(läutet am Glockenzieher.)
Ich wollte wetten! daß der Kerl wieder bey
meiner Köchin steht.
(er brummt in dem Bart und es fängt leise an zu
donnern.)

## Sechster Auftritt.

Jupiter. Ganymed mit 2 Häferl und
einer Schale.

Ganymed.

Nun da bin ich schon, Herr von Jupiter!
Ihr habt ja eine Stimme, wie ein Donnerer.

Jupiter.

Ich glaub, ihr sitzet alle auf dem Gehör.
(unter dem Frühstücken)
O du lieber Himmel, was sind die eyernen
Kipfel *) so klein —

---

*) Caucao. **) Ein Gebäcke, was man aus-
wärts Hörnchen heißt.

Wenn das Ding so fort währt, so schlag' ich
mit dem Donner drein.
Man tunkt mit einmal das ganze Kipfel ein.

Ganymed.

Wann der Jupiter schon anfangt, Gaugau zu
fruhstucken —
So muß die Unterwelt wohl Zichory und Erd-
mandel verschlucken.

Jupiter.

Das Obers **) ist auch ein Mehlpapp — wo
habt ihrs denn hohlen lassen?

Ganymed.

Von unserm Milchweib aus der Milchstrassen.

Jupiter.

Was giebts denn für Neuigkeiten auf der Welt,
Das ist zum Teixelholen, wenn man keine Zei-
tung hält.

Ganymed.

Ich komm wenig aus, aber alt und jung,
Schimpfen schon ein paar Jahr auf die Witterung.

Jupiter.

Ich mach halt auch den Kalender aus den Bücheln,
Allen kann man nicht recht thun. — Ich werd
ihnen was kücheln *)
Geh, du weißt gar nichts. — Wo muß den
der Merkurius seyn?

---

*) Sahme. **) Etwas braten.

Ganymed.

Der richtet auf der Unterwelt die Apotheken ein.

Jupiter.

Sauber! also krieg ich kein Diari und keine Zeitungsblätter?
Das ist ein rechtes Hundsleben um die griechischen Götter!
Er soll's Mittwoch und Samstag bringen, das befehl'i!
Sonst kann er ausziehn zwischen Georgi und Michaeli —
(Man hört läuten.)
Geh schau ein wenig, wer so thut schäppern,*)
Und was für Ross' unten vor dem Hause kläppern. —

Ganymed.

Es ist der Frau Tochter Venus ihr Phaeton —
(sieht hinab.)
Sie steigt schon aus — kommt über die Stiege schon. —

Jupiter.

Da brauch ich guten Magen. — Gut, daß derselbe ist plenus —
Kommt sie als Urania, oder als medizinische Venus?

Ganymed.

Sie kommt im Negligee —

---

*) Rasseln.

Jupiter.

Götter! das muß eilig seyn!
Reterir dich Ganymed—(man klopft) Nur herein!

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Venus im Götter-Negligee, auf dem Kopf eine griechische Dormeuse, in der Hand einen Ridikül.

Ganymed.

Jetzt geh ich hinunter zum Adler in dem Stall
Um die Zeit laß ich ihn trinken allemahl. (ab)

Venus (wirft sich erhitzt auf das Kanapee.)

Ich bin geflogen, daß ich nimmer schnauben kann.
Ach! da sitzt sichs gut — das ist ein göttlicher Divan!
(sie fächelt sich.)

Jupiter.

Die Frau Tochter thut ja vor Zorn völlig rauchen?
Sie rosselt ja völlig? — Hast den Karthar oder d' Strauchen. *)

Venus (wirft sich ihm schnell zu Füssen.)

Hilf mir, Papa! — hilf! ich beschwöre dich bey meinen Amourn! —

Jupiter.

Erhohle dich nur — du bist ja giftig wie die Bißgurn! **)
Rede — was giebts? —

---

*) Schnupfen. **) Kleine Fische.

Venus.

Ach Jupiter! — Ach! ach! ach!
Die Ursach meines Zorns ist der Prinz Telemach!
Er befindet sich jetzt auf der Insel der Calypso
Und soll sich dort verlieben eo ipso
Aber die stolze Minerva hat sich travestirt
Und sich als Mentor in seinen Hofmeister maskirt.
Ich bitte dich, Papa, nimm dich an um meine Sachen,
Laß mir zu Lieb nur noch dießmal krachen. —
Sonst giebt mir und dem Kupido der Mentor den Tetsch *)

Jupiter.

So steh nur auf, liebenswürdiger Pampaletsch**)

Venus (freudig an seinem Halse.)

O vergelt's Gott! Du bringst mich also an das Ziel!
So lege nun die Götterkraft in meinen Ridikül.
reicht ihn ihm)

Jupiter.

Du strickst nun fleißig? Ist auch nicht zu tadeln,
(er greift hinein, und bringt einige Pfeile heraus)
Gott steh mir bey! Das sind ja Pfeil, und keine Stricknadeln?

Venus.

Ja Jupiter, das ist die neueste Erfindung —
Die jetzigen Ridiküls sind meistens voll Empfindung.

---

*) Letzten Druck. **) Popanz.

Jupiter.

(Indem er ein Fläschen vom Tische nimmt)

Ins Himmelsnahmen! Da ist ein Bosphoros-
Flaschel —
Brauchst du Feuer, so mach auf dein Taschel —
Reib nicht zu viel, denn er ist gar theuer —
Tunk die Spitz drein, und sie werd'n voll Feuer.

Venus (küßt ihm die Hand.)

Mon cher Papa! je vous suis bien obligée —

Jupiter.

Also, jetzt weißt alles. Ich hab Zeit daß ich geh'

Venus.

Ich und mein Kupiderl werden auch in allen
Nöthen
Für eure königliche Hoheit fleißig bethen.

Jupiter.

Warum nimmst'n denn nicht mit, und laßt ihn
allweil z'Haus?

Venus.

Er schiengerlt *) mit den Gassenbuben vor'm
Haus draus.
A dieu also, mon tres cher Papa!
Aber wo ist denn die gnädige Frau Mama? —

Jupiter.

Die ist zu meinem Glück draus in Baaden,
Und kurrirt sich von einem alten Schaden. (auf
den Kopf deutend)

---

*) Ein Kinderspiel mit an die Mauer geworfenem Gelde.

Jetzt schweigt noch wenigstens ihr Plaudermund
Da hab ich doch im Himmel eine ruhige Stund!
A revoir mein Kind! — Das ist recht nobel,
(zum Fenster hinaus.)
Daß du ein Phaeton hast statt dem Tauben-
kobel —
B'hüt dich Gott, du Erfinderinn der Schlaf-
häubeln (auf ihre Dormeuse)
Du siehst drin göttlich aus — (er kneipt sie in
die Wange)

Venus (verschämt.)

Der Papa thut schweibeln. *)

Jupiter.

Du bist und bleibst halt ein Weibel zum Küssen,
Und siehst mir gleich, als wärst mir aus'm
G'sicht grissen.
Fahr also nach der Calypsen-Insel
Verführ mir aber nicht vielleicht selbst den Pinsel
Denn ich sage dir bey meiner Ehr
Ich müßt dich haben, wenn ich ein Mannsbild wär.

Venus.

Was denkt der Papa! — Doch die Calypso
soll ihn nicht haben —
Ich will eine Nymphe mit den Pfeilen bega-
ben —
Der Calypso vergönn ich nicht den guten Bissen,
Denn sie hat ein zu weites Gewissen,
Und macht auf der Welt der Spektakel mehr,
Als ob sie selber die Venus wär.

---

*) Lügen.

Jupiter.

Thu was du willst — ich will zu nichts rathen —
Indessen mach ich auch meine Massematen,*)
Fang ihn, wie du willst, denn verliebt wer'n muß er doch,
Und hätt er auch ein Brett vor der — Stirn.

Aria.

Ja ja Cupido ist ein Schlankel,
Er ist ein wahrer Spadifankel,
Und hat der Prinz ein Herz wie Stein,
So muß der Psitscherpfeil hinein.
Ich bin ja selbst ein solcher Löbel — **)
Der Götter Gott ist selbst so dumm,
Gleich halt ich sie für eine Grettel —
Bindt man der Gais ein Vortuch um.
Nur gut gezielt, und hält er still,
Nimm Pfeil aus deinem Ridikül.
Und schieß auf ihn ohne Unterlaß,
So wird der Prinz ein g'spickter Haas. (ab.)

## Achter Auftritt.

Venus, dann Amor.

Venus.

Mein alter Herr Papa aus dem Wolkenlandel,
(sieht ihm nach.)
Bleibt in meinen Augen doch ein Simandel.

---

*) Possen. **) Kindskopf.

Amor

(kommt hereingehupft. Er hat einen modernen Cacadu auf den Kopf, ist aber übrigens als Cupido gekleidet, nur ohne Pfeile, den Bogen hat er um.)

He! Mama! Mama!

Venus.

Wo bleibst du denn, Spitzbub durchtriebner?

Amor.

Ich hab im Schingerln g'wonnen z Siebner.
(zeigt sie ihr.)

Venus.

Mais mon Dieu — Du siehst zerrauft aus
wie ein Cacadu! (auf seinen Kopf)

Amor.

Jetzt laß mich die Mama in Ruh.
D'Mama soll doch wissen, was auf Erden geschieht,
Sie macht ja sonst alle Modien mit.

Venus.

O mein Kind! es geschehen viel Sachen auf Erden,
Die mir armen Strohwittwe zugeschrieben werden.
Wenigstens gehen die neuen Weltkinder jetzt mehr nach der Natur.
Und nicht mehr so steif nach der spanischen Schnur.

Amor.

Ja schon recht Mama! aber gar zu natürlich,
Ist halt zuweilen doch nicht recht manierlich —

Sie haben von der Ehrbarkeit nur noch ein kleines Trümmel, *)
Sonst giengens gar so komod wie in unserm Himmel. —

Venus.

Nun hier hast du den bezauberten Ridikül,
Ziel nur, und jedes Mädel hält sich still.
Geh jetzt, und setz dich mit mir in Wagen,
Das andere werd ich dir im Hineinfahren sagen,
(giebt ihm den Ridikül.)

Amor.

Geh die Mama voraus — Denn die Lieb muß allein seyn.

Venus.

Nun du Spitzbübel, so bleib halt allein, (küßt ihn.)
Ich setz mich derweil in den Phaeton hinein. (ab.)

## Neunter Auftritt.

Amor allein.

Ich darf der Mama meine Plane nicht sagen,
Sie ist ein Weib, und thät's gleich weiter tragen.
(besieht den Ridikül.)
Ha ha! Amor mit dem Strickbeutel! — Meiner Seel!
Der Gedank' ist nagelneu, und originel.
Das Zeugs ist zwar klein wie ein Luftballon —
Hat aber auch brennbare Luft, und fliegt davon
Es ist ein Teuxelszeug, das sag ich einen Jeden —
Ich bin ja deswegen da, warum soll ich nicht reden!

---

*) Stückchen.

Die Ridikültugend muß ich doch zu Markte bringen, —
Und was man nicht sagen will, kann man ja singen!
Doch bitt ich Sie recht sehr, Obacht zu geben,
Sonst muß der Amor die Stimm zu stark erheben,
Drum sehen Sie dem Amor ein wenig durch die Finger nach.
Denn das Wort Amor selbst macht die Stimme schwach.

## Aria.

(indem er mit dem Ridikül spielt.)

Das liebe kleine gute Ding
Scheint zwar unschuldig und gering
Doch spitzt sich drin manch Pfeilchen zu,
Verbirgt so manches Billet doux
Zu einem süssen Rendez-vous.
Es scheint so wenig, ist doch viel —
Kurzum, es ist ein Ridikül.

So mancher unerfahrne Mann,
Sieht mich für unbedeutend an —
Und über manches Liebspapier,
Windt man den Zwirn so mir nichts dir —
Ja, ja, das alles steckt in mir!
Ich treibe gar ein loses Spiel —
Kurzum, ich bin ein Ridikül.

Geht man damit so hin und her,
(Geht auf und ab als strickte er.)
Als ob man noch so fleissig wär' —
Da wird pro forma nur gestrickt:

Und von der Seite recht geschickt,
Bald links, bald rechts herumgeblickt.
Und wer mir das nich glauben will —
Der macht sich selber Ridikül.
(wirft den Ridikül um und geht ab)

## Zehnter Auftritt.

(Penelopens Vorgemach oder Vorsaal.)

Hippias. Eumenes. Lambas. Kreton und mehrere stehen gegen einander — Zwey baxen sich auf englische Manier. — Zwey duelliren sich, und zwey liegen sich in den Haaren. Die übrigen liegen theils schon auf den Boden, und die Sieger stehen auf ihrer Brust mit dem einen Fusse. — Allgemeiner Tumult —

Alle. Tod und Leben! Leben und Tod für Penelope!

## Eilfter Auftritt.

Vorige. Penelope. Ikarius Pagen, (welche der Königin die Schleppe nachtragen.)

Penelope.

He, Ihr Herren! gemach, Holla he!
Gleich gebt Ruh und besänftigt euch wieder,
Sonst stoßts mich in der Nasch nieder.
(alle bleiben in Gruppen stehen.)

Hippias.

Ach Penelope, ach! nur euerntwegen,
Nur um euch allein zog ich bloß den Degen.

Eumenes.

Für Euch, Königinn! hab ich mich gebaxt.

Lambas.

Nur ihr seyd Schuld, wenn mir kein Haar mehr wachst.
(auf die Ausgerissenen deutend.)

Kreton.

Obschon ich unterlag, so kann ich nichts sagen als das,
(aufstehend.)
Du bist und bleibst mit Recht und Fug; der Lambas!

Ikarius.

Meine Herren, wenn ihr das Gastrecht so respektirt,
So verdient ihr, daß man euch nicht mehr traktirt.

Penelope.

Laß der Herr Vater die Narren gehn —
Ich weiß, daß mich die Hieseln alle gern sehn.
(leise)
Jeder von ihnen hat einen Zwickel —
Und will von der Strohwittwe haben ein Stückel.
(laut) Wenn Sie mich lieben, so entfernen Sie sich ein wenig —
Ich muß allein reden, mit meinem Vater, dem Herz König.

Dann sollt ihr, es wird nicht lange währen,
Von unsrer Hohheit das Decisum hören.

Hippias (steckt ein)

Ich nehm eure Majestät beym Wort. (ab)

Eumenes.

Nur auf diesen Conto geh ich fort — (ab)

Kreton.

Es gilt — Königinn, ein Wort ein Mann! (ab)

Lambas.

Ihr wißt, daß ich nicht lang warten kann. (ab.)
(Alle ab bis auf)

## Zwölfter Auftritt.

Penelope und Ikarius.

Ikarius.

Jetzt, liebe Loperl, mach ein End dem Remissori,
Du bist nimmer zu jung — denk, memento mori!
Sag, wen du willst, sonst müssen die Dalken verzweifeln —
Laß sie um die Halmel ziehen, oder häufeln.

Penelope.

Wenn aber mein Mann Ulysses noch lebend wär?
Oder der Spadifankerl führt meinen Sohn daher?

Ikarius.

Von den Zweyen rührt sich keiner mehr.
Denen Zweyen thut kein Zahn mehr weh.
Geh, liebe Loperl' entschließ dich! — Geh, geh!
Zehn Jahre wartest du umsonst auf deinen Mann!

Penelope.

Das ist wahr! — Das hätt sobald keine gethan!
Ich als zehnjährige Wittwe von Stroh
Hab nicht einmal gehabt einen Chapeau. —

Ikarius.

Also mach einmal die Freud deinem alten Vater!
Sonst mußt du einschrumpfen wie eine trockne Tabacksblatter.

Penelope (einen Kinderstrumpf herausziehend).

O laß mir nur so lange Frist,
Bis das Kinderstrümpfel fertig ist.

Ikarius.

Jetzt hör mir auf, sonst krieg ich's Zwicken —
Du könntest an dem Strumpf noch 10 Jahr stricken
Ein' Andre hätt' derweil schon 10 Kinder generirt
Bis dein Kinderstrümpfel da fertig wird.
Man kennt schon deinen Pfiff. — Was du beym Tag hast gemacht,
Das lösest du wieder auf bey der Nacht.
Ich dächte — Hippias wär für dich ein Mann? —

Penelope.

Ich hab auch schon hundertmal denkt daran —

Ikarius.

O Glück über Glück! — Ja der soll mein Eidam seyn! —
Jetzt schlag ich vor Freuden den Ofen und d' Fenster ein, (will ab.)

Penelope.

Nur Geduld — ich muß mich doch bedenken —
Fünf Minuten müßt ihr mir noch schenken.

Ikarius.

Auch zehn Minuten erlaubt dir dein Vater —
Aber ich halt in der Hand alleweil den Prater*)
(zieht eine große Sackuhr)

Penelope.

Nun Pasta — Laßt mich also allein —
Sobald ich niese, so kommt herein. (Ikarius ab.)

## Dreyzehnter Auftritt.

Penelope allein.

Soll ich denn also wirklich thun, was so viele
Wittwen thaten? —
Ach! es sind so viele Leute da. — Weiß mir
keines zu rathen!
Jetzt glaub ich bald selbst, mein Mann ist gestorben,
Und der Telemach wo in einem Spital verdorben —
Ich lese alle Tage fleissig das Diarium,
Und schau täglich in den Todtenzetteln um.
Aber ich denke, mein Suchen wird fruchtlos
seyn,
Dann die g'henkt sind wor'n, kommen nicht hinein,
Dictum factum. Ich heurath, und damit
holla —

*) Bratenwender.

Mich kitzelts in der Nase — ich muß niesen —
Haza! (Donner.)
Ha! — Jetzt weiß ich nicht, was das ist —
Hat es gedonnert, oder hab ich genießt!

## Vierzehnter Auftritt.

Penelope. Ein Geist steigt aus der Versenkung.

Penelope.

O weh! da kommt ein Geist im weissen Zwilich*) —
Alle guten Gaiß geben gute Milich! (in schrecklicher Attitude)

Geist.

Aria.

O je! O je! o weh! o weh!
O höre mich Penelope!
Lauf nicht der schnöden Liebe nach,
Noch lebt Ulyß und Telemach.
Auf Lichtmeß kommen beyde schon,
Und Lieb ist deiner Treue Lohn.
Drum sing ich dir im tiefsten Baß
Die Warnung vor ohn Unterlaß.
Heurathe nicht! heurathe nicht!
So sehr dich auch der Vorwitz sticht.
Weil's kalt im Grab ist Nacht und Tag —
Darum ich einen Triller schlag';
Ich muß hinab —
Hinab in's Grab!
Leb wohl! leb wohl! ich warne dich —
Der Kellersitzer wart auf mich. (versinkt)
(Donner. Feuer vom Boden.)

*) Zwilch und Milch.

Penelope.

Ach! — Weh mir! was für feurige Funken!
(sinkt zurück. Ikarius kommt mit Hippias, beyde prallen zurück und halten sich die Nasen zu.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Penelope. Hippias und Ikarius.

Ikarius.

Was ist das? Hats doch vorher nicht so gestunken?

Penelope.

Das ist der Schwefelgeruch von den Halunken.
(auf die Versenkung.)

Ikarius.

Hast du mich gerufen oder genießt!

Hippias.

Darf Hippias wissen, woran er ist?

Penelope.

Ich schwör euch, mein edler Hippias!
In puncto sexti treib ich keinen Spaß. —
Zu meinem Gemahl kann ich euch nicht haben,
Weil mir die Götter einen Aufschluß gaben.
Mir ist ein Geist, gesendet von Ihnen,
Jetzt in einem schneeweissen Hemd erschienen.
Der hat mir vorgebrummt als Bassist,
Daß Ulysses und Telemach am Leben ist.
Da aus dem Loch kam er unter Donner daher,
Ich hab anfänglich glaubt, es ist der Soufleur,

Und unter einem Donnerer
Verließ mich wieder der selige Herr.
Wollt ihr mich nun noch länger pressiren?

Hippias.

Nein, Königinn — ich will euch nicht mehr
inkommodiren.
(weinend) Aber es kommt mich sakrisch sauer an,
Denn ich war in Euch verliebt, wie ein Auerhahn.

Penelope.

Auch ich war in euch gewaltig gebrennt —
(weint) Doch es schickt sich nicht, daß man drüber
flennt.

Ikarius. (weint)

Jetzt mach ich lieber gleich mein Testament.

Penelope.

Hippias, fasse Muth! — Sey stark wie ein
Trager!
Zuviel trauren macht uns alle drey mager.
Verkünde daher den andern meinen Entschluß,
Und meld' Ihnen meinen nassen letzten Gruß.

Hippias.

Ich geh — aber — es hat zwar kein Geschick —
Ich geh, aber ich laß euch was zurück —
Mein Herz! Adje! Adje! Adje!

Penelope.

Geh mein Trauter, geh! —

Hippias.

Leb wohl, Penelope!

Ikarius.

Ich sag, die Sach' mit dem Geist hat ein Hackerl —
Mich stoßt schon vor Weinen der Schnackerl *)
Gehn wir, Hippias! ein für allemal —

Hippias.

Ich sauf mir aus Zorn ein Rausch im Burgerspital. **)

Penelope.

Leb wohl, mein Herz, und stirbt will's Gott, mein Mann,
So fragt Euch hernach bey Gelegenheit an.
Ich muß jetzt meinen Gram unterdrucken —
Ich geh jetzt in mein Kammerl — Ach! fruhstucken (Alle drey verschieden ab.)

## Sechszehnter Auftritt.

(Lustgarten bey Calypso.)

Alles sitzt an der servirten Tafel. — Die Nymphen bedienen mit Schürzen ringsherum, und wechseln Teller. — An der Seite, oder in der Mitte prangt eine ungeheure Pastete. Telemach sitzt zwischen Calypso und Mentor auf einen erhabenen Sessel mit einem Serviette um den Hals. Beym Aufziehen der Cortine wird ein Tusch geblasen. Nach einer langen Pause.

Calypso

Lieber Telemach! Sie haben ganz auf sich vergessen —

*) Schlucken. **) Ein bekanntes Weinhaus.

Haben's nicht g'essen, so sind's wenigstens
g'sessen.

Telemach (wirft etwas in die Schüssel.)

Ich hab g'fressen, daß ich bald erstick —

Mentor.

Friß er nicht soviel, es hat kein G'schick —

Calypso.

Mein! mein! jetzt sollen's erst zum Essen an-
fangen —

Telemach (zu Mentor.)

Ich wär schon längst gern hinausgegangen.
(laut) Frau von Königinn, ich mach euch mein
Kompliment,
Ich hab g'fressen wie ein Wolf, und das ve-
hement, (steht auf.)

Calypso.

He ihr Jungfern — seyd ihr noch da?
Bringt was von mein Leibfaß dem Prinz von
Ithaka.
Das ist ein Faß, aus dem ich mir alle Tag
ein Rausch sauf;
Es sitzt auch, weil er gut ist, die schwarze
Katz drauf. (Man kredenzt)
Und so oft wir einen Seitelstutzen auswixen,
Soll man überall losbrennen die Schlüsselbixen.
(Sie trinkt.)
Juhe! Juhe! Juhe! Hopsassa!
Es lebe Prinz Telemach von Ithaka!

Telemach.

Die Königinn Calypso soll leben! (Schuß)
Aus Schrecken giengs halbe Glasel daneben.

## Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Jupiter. Amor. Ganymed.

Als Bergknappen. Jupiter trägt das Cembal auf dem Rücken, Ganymed spielt darauf, und Amor schlägt den Triangel. —

Calypso.

Wer seyd ihr drey da? — was wollt ihr hier?
Wer hat euch hereingelassen bey der Thür?

Jupiter.

Ich trag als Bergknapp das Cembalum —
Und meine Tochter hackt mich auf den Buckel mit dem Trumm.

Ganymed.

Wir müssen uns halt in und ausser den Minen,
Mit der Arbeit unser tägliches Brod verdienen.

Amor.

Und ich muß schon in meinen jungen Tagen,
Als Unschuld dazu den Triangel schlagen.

Calypso.

Warum laßt denn der Portier das Gesindel herein?

Eucharis.

Der Portier ist beym Schiessen auf den Basteyn.

Mentor.

Ey ey! Was man für ein Kreuz hat,
Mit den Musikanten von der Brandstadt. *)

---

*) Ein Versammlungsort der sogenannten Stadtgeiger

Telemach.

Ach! Sie sollen was machen, recht lustig und munter,
So bring ich beym Tanzen die Griesknödel hinunter. —

(Sie spielen etwas auf — während dessen schläft alles an der Tafel ein, die Cupido mit dem Triangel im Spielen berührt — Telemach ausgenommen. — Es ist zu bemerken, daß Cupido's Flügel sichtbar sind. — Die Calypso berührt er aber in der Folge mit dem kleinsten hervorgezogenen Pfeile, den er schnell wieder verbirgt. — Jupiter bläßt die Trompete dazu. Telemach treibt sein Spiel mit den Schlafenden und nahet sich Calypso, die in Entzücken geräth — Nach der Musik sagt Amor leise zu Jupiter.)

Amor.

Die Göttinn der Vernunft schläft wie ein Ratz.
(auf Mentor.)

Jupiter.

Sie schläft auf der Welt jetzt oft, mein Schatz!

Ganymed.

Wenn die Liebe kommt, macht die Vernunft ihr Platz.

Telemach (zu sich)

Die Calypso macht auf mich Augen wie ein abgestochenes Kalb —

Calypso.

Ach liebster Telemach — du verstehst mich nur halb und halb.

Telemach.

Aber wie kommt's denn, daß alle auf einmahl schlafen?
Ich will sie aufwecken, wenn Euer Gnaden schaffen. (will hin.)

Calypso.

Nicht doch mein Herzerl, laß sie Bretter schneiden *)
Ich kann den Schlaf des Instruktors recht gut leiden. —
Sie haben zu viel gesoffen, drum schliefen sie ein,
Auf das Regensburger kanns nicht anders seyn.

Telemach (zu den Musikanten.)

Machts noch eins auf, aus dem *ff* oder *a*.

Alle Drey.

Auf alle Weis —

Amor.

Deswegen sind wir da. (sie stimmen)

Jupiter.

Aus was für einer Opera?

Calypso.

Ach Telemach — da brennts! da sticht's abscheulich! (auf Kopf und Herz)

Telemach.

Das kommt von Stibowitzer? Ey freylich! (zu sich.)
Jetzt könnt ich die Nymphen busserln wie ich will,
Im Schlaf halten sie sicher still.

---

*) Schnarchen.

Calypso.

Was soll ich länger hinterm Berge halten,
Ich kann über mein Jungfernherz nicht mehr schalten
Oft hab' ich Euer Liebden gesehen auf Münzen,
Aber nie als so einen wunderschönen Prinzen!
Ach — mir wird völlig übel in der T..t

Telemach.

So nehmens Tropfen, oder ein Mithridat.
Ach, mir ist's selber so — Ich fühl da ein Kruseln und Beben (aufs Herz.)

Calypso.

Itzt hören's auf zum Fried geben (verschämt.)

Ganymed.

O du lieber Gott der Götter! (zu Jupiter)
Weil die zwey scherzen, kommt ein schönes Wetter!

Calypso.

Ich muß — ich muß — ich muß mich deklariren.
(zu den Bergleuten)
Im Singen ist mehr erlaubt. — Ihr sollt accompagniren.

Duett.

Calypso.

O Telemach! gieb mir das Handel,
Mein Herz, das brennt schon lichterloh —

Telemach.

Ich g'spür im Kopf und Herz ein Brandel,
Ich fang schon Feuer wie ein Stroh.

Calypso.

Was nützt mich all das süße Wesen,
Du nur bist meine Süßigkeit (auf die Tafel.)

Telemach.

Was nutzt mir Torten und Bafesen? *)
Panadel meiner Zärtlichkeit!

Beyde.

Um dich hab ich Götter gebethen,
Dich hab ich von ihnen begehrt.
Nur du giltst mir jetzt für Pasteten
Und das, was darein sich gehört.
Ich fühle im Herzen ein Drucken,
Es ist ganz gepreßt und gesalzt
Ich fühl in den Sohlen ein Jucken,
Das beste ist, wenn man drauf walzt.
(Sie walzen, und beyde fallen taumelnd auf den schlafenden Mentor, der schnell erwacht.)

Mentor.

O weh, die Trud, die Trud! **)
Ha Spektakel! — was für ein Uebermuth!
(Er verfolgt Telemach, der auf einen Sessel springt — alles erwacht.)

Telemach.

Laß mich der Hofmeister ohne Verdruß,
Oder ich spring da hinein, wie ein zweyter Curtius (auf die Pastete.)

Calypso.

Ach er verbrennt sich — ich muß ihn retten!

---

*) Hirnschnitten.
**) Alp.

**Mentor.**

Lieber den Tod als Schand in Liebesketten,
Marsch Telemach! — hinein in die Pasteten.
(Er stoßt ihn hinein — die Pastete vergrößert sich immer mehr.)

**Final-Chor.**

**Telemach** (inwendig.)

O jerum, wie heiß ist's! — O Sackel! O Sackel!

**Alle.**

Was müssen wir sehen, das ist ein Spektakel!

**Calypso.**

Auf, Bergleut! der Unterwelt tapfere Vasallen!

**Alle.**

Ihr Götter, ach hört unsern Jammer erschallen,
Prinz Telemach ist in d' Pasteten gefallen.

**Amor. Jupiter. Ganymed.**

(zugleich.)
Ein Schauspiel für Götter recht herrlich zum malen!
Nun warte Calypso! du sollst es bezahlen.

**Calypso.**

Ach rettet, ihr Bergknappen, fahrt in die Schacht,
Denn speckig und fest ist d' Pastete gemacht.
(Amor springt in die Pastete. Jupiter und Ganymed tretten hinter dieselbe.)

**Alle.**

Stille — nur stille — Sie sind in der Schlacht.

Amor. Jupiter. Ganymed.

(zugleich.) Schreyt nicht — bald wird ja die Fülle gebracht.

(Donnerschlag. Der Tisch und die Pastete fallen zusammen. In einem prächtigen Luftballon fährt Jupiter und Ganymed als Götter empor. Unten an, anstatt des Korbes hängt Telemach als grosser papierner Drache, wo nur dessen Kopf und Glieder sichtbar sind. Amor hält ihn wie die Strassenjungen an der Schnur, die er ab und zuläßt von einem Knaul. Wie er halb oben ist, öffnet Jupiter ein Fenster des Luftballons, und läßt in einem Fallschirm einen Korb herab, worauf transparent steht: „Körbchen für Calypso!“ Alles in Gruppen. Mentor sieht mit dem Perspektive nach.)

Alle.

Ihr Götter! —

Alle.

Ha! seht nur, des Ulysses Sohn,
Fliegt wie ein zweyter Robertson
Nun fort in einem Luftballon.

Calypso

(fällt den Nymphen in die Arme.)

Ich fall in Ohnmacht — Götter! — ach!
Der Prinz ist ein papierner Drach,
Ach! einen Korb von Telemach.

(Alles bleibt gruppirt.)

Ende des ersten Aufzuges.

# Zweyter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Englischer Garten, mehrere Statüen, worunter auch Licharis ganz weis in lebloser Attüde, nach griechischem Kostüm sich auf einem Pedestale befindet. Nach einer ganz kurzen Overture kommt Jupiter mit Ganymed auf einem Adler geflogen, Ganymed leitet ihn mit einem Bande und reicht Jupiter mit einer Hand den Nektar = Becher.)

Kleiner Chor der Genien.

Der Erde naht der Götter Gott —
Welt kriech auf allen Vieren!
Der Jupiter fährt, Hott! hott! hott!
Mit Ganymed spazieren.

(Wie sie herab sind, winkt Jupiter dem Adler)

Jupiter.

Flieg wieder in den Olymp, du göttliches Thier,
Denn das Futter ist zu theuer auf Erden hier.

(Der Adler neigt dreymahl den Kopf, öffnet den Schnabel, dann ab.)

Ach, da ists ja recht schön, und völlig zum laben! —
Schau schau, was meine Unterthanen für hübsche Garten haben?

Ganymed.

Der Garten, gestrenger Herr von Jupiter,
Gehört zum Wirthshaus dem Stadt-Traiteur!

Jupiter.

So? Geh gieb mir ein wenig den Nektar her.
(trinkt.)
Pfuy Teufel, das ist ein G'säuf! der ist ja krampensauer *)
Ja ja, so machens halt jetzt unsere olympischen Hauer!
Vor fünfzehn Jahren war der Zwölfer besser,
Aber der hat ein Schneid wie ein rostiges Messer.

Ganymed.

Ja lieber Gott, die Bauern werden alleweil g'scheider —
Sie gehen alleweil weiter und weiter.
Jupiter, du magst noch so ein fruchtbares Jahr ihnen schenken,
Sie wissen das Dings doch besser zu drehn und zu lenken —
Sie sind jetzt nicht mehr, wie sonst, arme Narrn;
Sie wollen nimmer z'Fuß gehn, sie fahren.

Jupiter.

Ja ja, so gehts auf der Welt, das heiß ich mit meiner Gnad urassen **)

---

*) Essigsauer. **) Muthwillen treiben.

Aber hohl mich der Teuxel — ich laß mit mir
nicht spassen.
Ich hab' g'hört, daß die Bauern, die den Stadt-
thurm sehen,
Oft mehr als die Stadtherrn s'Negozi verstehen!
Jetzt kaufens alles von Silber und Porzellan,
Essen den Schnepfenkoth, und goutiren den Fa-
san —
Und kaufen in Lizitationen Trümeaux-Figuren,
Arkantische Lampen, Vasen und Spieluhren.
Nein Sapperment! — da schlag ich drein mit
dem Blitz sogleich!
(Er wirft den Blitz auf den Tisch)

Ganymed (lacht.)

Ha ha ha! Jupiter — das war nur ein Was-
serstreich! —
Die arkadischen Bauern fragen nichts mehr wei-
ter —

Jupiter.

Das machen alles die höllischen Wetterableiter!
Nun, lassen wir Jupitern einen guten Mann
seyn —
Schenk mir wieder ein Seitel Nektar ein.
Weißt du, warum ich eigentlich auf die Welt
bin kutschirt?
Es wird von mir ein neues Geschöpfel prokreirt.

Ganymed.

Wie, Herr von Jupiter —

Jupiter.

Bube, nicht räsonnirt!

Ich sehe da eben hübsche Figürchen von Stein —
Da hauch ich einer den olympischen Athem ein,
Die Calypso soll der Venus nicht gehen in's Gay
Drum mach ich ein Weltkind für den Telemach neu —
Die soll ihm, dem Mentor zum Trotz, das Kraut ein wenig kochen —
Sonst thät die Minerva zuviel auf ihr Köpfel pochen —
Sie ist freylich aus meinem Schädel, wie ich mich entsinn'
Aber dazumahl war just zuviel Wasser drinn.
Also siehst du, das ists Fazit, warum ich z'ebner Erden steh —
Gieb mir die Bank — von Cembal tragen thut mir der Buckel weh.

(Er setzt sich. Es steigt Rauch aus dem Boden.)

Pfuy Teuxel — ist das ein Rauch oder ein Staub?

Ganymed.

Es ist ein Weihrauch, so viel als ich glaub —
Es sind die Opfer, die dir aus frommen Händen
Auf Erden die andächtigen Griechen spenden.

Jupiter.

Marsch Rauch — leg dich als Nebel nieder —
Brr! Zuviel ist ungesund — und wird mir zuwieder.

(hält sich die Nase zu — auf Licharis)

Also die Statue da will ich mit Leben beglücken —
Sie scheint mir ohnehin schon dort und da zu zucken —

Aber wie bring ichs zum Leben? — ich bin völlig aus der Routin —
Bald hätt'ich vergessen, daß ich der Jupiter bin.
Wenn man die Weiber zum Leben will bringen,
So muß die Musik zum Tanzen klingen.
A propos Ganymed, du tanz'st doch, wie ich hör'?

Ganymed.

Das glaub ich — War 6 Jahr beym Tanzmeister in der Lehr
Ich hab auf Erden unter dem Nahmen Ganymedi. —
Wie gesagt, 6 Jahr getanzt beym Fukanedi *)

Jupiter.

Ich höre, die Winkeltanzmeister sind alle aufgehoben —
Warum seh ich denn keine in meinem Himmel heroben?

Ganymed.

So manche, denen sie haben das Tanzen gelernt,
Die haben sich vom graden Gehweg entfernt.
Und die Seelen hängen sich alle an die meisten an,
Das ist die Ursach, warum keiner auffliegen kann.

Jupiter.

Ha ha ha! — Also ist doch was dran?
Also mein Orchester spielt, und du thust dein Haxel produciren.

---

*) Vor mehrern Jahren ein Tanzbierhaus.

Während dem werd ich die Statue galvanisiren
Dann schickt ich sie lebend ins Weltgetümmel,
Und nehme sie endlich zu mir in Himmel. —
An gscheidter Liebe habe ich ohnehin Mangel —
Also tanz Ganymed — Jupiter schlägt den Triangel

(Kleines Tänzchen. Die Statue bewegt sich nach und nach, macht Ganymeds Bewegungen am Ende nach, und stürzt mit ihm gruppirt zu Jupiters Füssen.)

## Zweyter Auftritt.

Jupiter. Ganymed. Licharis.

Jupiter.

Steh auf mein Kind — wenn ich nur wüßte wie sie hieß —
Ach Larifari — Ich nenne sie halt Licharis!

Licharis.

Wo bin ich? — Was ist das? — Wer bist du? — Wer bin ich?

Ganymed.

Erhohl dich!

Jupiter.

Du warst Stein, jetzt bist du Fleisch und Bein,
Da hast ein Trinkgeld, Ganymed — laß uns allein.

Ganymed.

Du lieber Himmel! — was fällt dem alten
Esel ein! (ab.)

## Dritter Auftritt.

Jupiter. Licharis.

Licharis.

Jetzt sag mir, lieber guter alter Herr!
Recht aufrichtig sag mir, bist du wer?

Jupiter.

Ich bin der Göttergott Jupiter.
Du liebes kleines Göschel, verdankst mir dein
Leben
Dafür kannst du mir wohl ein Zwickerbusserl
geben?
(bey Seite.)
Ich muß sie nur gleich mit allen begaben,
Was andre erst durch lange Praxis haben.
(berührt sie mit dem Blitze)

Licharis.

Ein Busserl? das heißt ein Küßchen? du thust
ja völlig jung?
Mir scheint, du hast auch nicht studirt den Ade=
lung.
Da hast eines — So! — Ich kanns schon aus=
erlesen,
Ich muß schon auf ein'm anderen Planeten seyn
g'wesen.
(umarmt ihn.)

Jupiter.

Wenn auf Erden solche Busserl existiren,
So laß ich nächstens meinen Himmel licitiren.
Jetzt weißt was — jetzt schick ich dich zu der Calypso derweil —
Du nimmst den Weg zur Insel durch die Jägerzeil *)
Ich will dich in eine Nymphe travestiren —
Da suche du nun Telemach's Herz recht zu rühren.
Aber nur pro forma, bis zum Ernst darfs nicht kommen.
Dann wirst du vom Mund auf in Olymp genommen. —
Jetzt will ich dir ein Bissel meinen Himmel zeigen!
Hernach kannst mit dem Fallschirm wieder abi**) steigen.

Licharis.

Ich kann mich nur mit einem Buckerl ***) verneigen.

(macht einen Kniks.)

Deinen Himmel seh ich für mein Leben gern —

Jupiter.

Ich bin ja der Hausherr — du darfst nur begehrn.

---

*) Der Weg in dem Lustort Prater. **) Abwärts. ***) Ein Kniks.

Duetto.

Jupiter.

Im Himmel kriegst alle Tag deinen Kaffee,
Komödie und Feuerwerk, Spiel und Soupee,
Denn ich halt ein fürstliches Haus.

Licharis

Ich freu mich in Himmel bereits wie ein Kind,
Komm Jupiter, dreh in Olymp mich geschwind
Und mache mit mir ein Langaus.

Jupiter.

So komm, du Figürchen aus Fleisch und aus Stein,
Wir drehen in Olymp uns geschlungen hinein.

Licharis.

Mir ist jetzt, als wenn in Olymp ich schon wär,
Gut Schuster! (schlägt ein) du kriegst mich vom Hals nimmermehr. (tanzen ab.)

(Beyde zugleich.)

# Vierter Auftritt.

Grotte bey Calypso.

Eucharis. Elitoris Anaclasis.

Mehrere Nymphen vertheilt. Telemach in der Mitte. Sie jauchzen und lärmen gewaltig

Telemach.

So laßt's mich nur aus, ihr höllischen Madeln!
Hörts' auf, ich glaub gar, ihr wollt's mich braten —

Alle.

Spielen! spielen! — thun wir was spielen, Prinz!

Eucharis.

Um ein paar Bankozettel oder klingende Müuz!

Telemach.

Ich spiel um kein Geld, was wurd der Mentor sagen!
Aber, Frau Gvatterinn leih mir d'Scheer, oder Stockschlagen —

Eucharis.

Nein, das könnt ich nicht ertragen.

Alle. (schreyend)

Verdruß spieln! — Logirn — oder um Pfänder! (zerren ihn hin und her.)

Telemach.

He he! Ihr zerreißt mir ja die neuen G'wänder!
Seyds nur mit mir nicht gar so grob,
Es gehört ja nicht mein, sondern in die Garderob.
Ha ha ha! um mich ist ein völligs Geriß —
Das macht alles mein mudelsaubres G'friß.
Nein ich bleib beym Stockschlagen, das ist ein Harzardspiel,
Und das zeigt von einem zarten Gefühl.
Aber, das bitt' ich mir aus, daß g'spielt wird, wie sichs geziemt,
Und daß kein's ein Thaler, oder Stiefelknecht in d'Hand vielleicht nimmt.

Alle (lachen.)

Nein, nein, ich bedank mich gar schön!

Eucharis.

Jetzt gehens, Sie Wurstel — Was thun wir denn?
Wüßt's was, Nymphen, wir spielen der Mungetzen *)

Alle.

Ja ja! der Mungetzen!

Telemach.

Meinetwegen spielen wir die blinde Kuh.

Alle.

Ja ja, bind's ihm die Augen zu! —
(Eucharis und die andern Nymphen verbinden Telemach die Augen, und stellen ihm in den Kreis.)

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Calypso und Mentor treten erstaunend ein. Telemach erwischt Calypso. Mentor tappt nach Telemach. — Die andern Nymphen gruppiren sich furchtsam.)

Telemach.

Eine hab ich — Eine hab ich beym Zwiefachel!**)

Mentor. ) Ho ho! nur gemach, Prinz Te-
Calypso. ) lemachel!

Telemach (nimmt die Binde weg)

Ach Kinderey! — Was soll denn das seyn!

---

*) Ein Spiel auf die Art der blinden Kuh.
**) Bey der Halte.

Da rennen's mir just ins G'spiel hinein.

Mentor.

O Spectaculum! Ulysses Sohn spielt blinde Kuh!

Telemach.

Nun, so mach der Instruktor den Ochsen dazu!

Calypso.

Prinz! ich hab' geglaubt, Sie hätten mehr Nosomi,*)
Aber ich hab mich betrogen, und das schon wie!
Ehrfurcht sollen sie vor mir haben, das fordr'i —
Sie sind mir überhaupt ein saubrer Halodri!**)
Und ihr da, ihr saubern Mamsellen, oder wer ihr seyd —
Ihr habt jetzt alle zum Einpacken Zeit —
Ich brauch keine so spassigen scherzenden Kälber,
Wenn ich will wen blind machen, kann ich's schon selber.

Clitoris.

(bittend.) Mungetzen ist ja ein Kinderspiel.

Anaclasis.

Wir waren ja dabey mäuselstill.

Eucharis.

Ich weiß nicht, was die gnädige Frau allweil will!
Alle Augenblick gleich mir nichts, dir,
Werfens einem den Strohsack vor die Thür!
Bey der Zeit muß man die Dienstbothen ästimiren,
Wenn wir wollen, können wir d'Herrschaft schon seckiren.

---

*) Vernunft. **) Hallunke.

Nicht genug, daß man muß auskehren, aufbetten
und wixen,
So bekäm man auf die letzt noch Greinets *) und
Strixen
Nun das gieng mir ab — Das wär nicht eitel,
Ja, links hinüber beym gläsern Haarbeutel **)
Am End' müßt ich noch Holz trag'n und Schaffel
reib'n.
Ah hat sich wohl, das laß ich wohl bleiben.
Ihr Gnaden wär'n mir ein für allemahl zu scharf.
Wann nicht der Amant alle g'schlagene Tag zu mir
darf.
So geh ich stanti pedi aus dem Haus,
Und wart die vierzehn Tag nicht einmahl aus.
(Calypso hebt die Hand und tritt gegen sie. Eucharis
fährt fort.)
Unterstehn sich Euer Gnaden ein Hand aufz'heben,
Ey ey! warum nicht gar! ja, Sie wär'n ihrs geben!
Paperlapap! Seyn Sie nicht gar so gnädi,
Unser einer ist auch ein wenig 16 löthi.
Schlagens her, Sie Person Sie fatali,
So verklag ichs beym griechischen Criminali —
Hier würd' ich ohnehin verdorben, aber ich will
nicht schimpfen,
So wie die Frau ist, so sind auch die Nymphen,
Nur her da! Sie ist halt auch die, die ich bin
Schauts mir's einmahl an, die g'schmerzte Prin-
zessinn (ab.)
(Die andern folgen ihrem Beyspiel.)

---

*) Verweis. **) Ein Sprichwort um Jemand spaziren zu schicken.

## Sechster Auftritt.

Telemach. Calypso. Mentor.

Calypso.

Ach! das ist jetzt ein Kreuz mit den Dienstbothen —
Doch der Fehler ist nimmer ausz'rotten.

Telemach.

Da haben sie recht, da ist schon alles verriegelt,
Mich hätt letzthin selbst bald mein Lakay geprügelt. —
Nur der Hofmeister da wird von meinen Alten
Wie bey Mehreren für ein Dienstbothen gehalten.
(Man hört eine Klapperpost)
O jerum — o jerum! was ist das für ein Gregell! *)
Das ist die kleine Post bey meiner armen Seel!

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Licharis (als kleine Post.)

Licharis.

Aria.

Ich bin die kleine Klapperpost,
Und bringe Mann und Weibchen Trost —
Geb ich die Brieschen ab

---

*) Lärm

Ich bin recht höflich immerdar
Besonders um das neue Jahr —
Da geht es klapp! klapp! klapp!
(schlägt mit der Maschine.)
Da bring ich einen Brief von der Venus und dem Jupiter —
Seyn Sie so gut, und gebens' zwey Kreuzer her.

Calypso.

Aus dem Olymp — O! quel honneur!

Mentor.

Das ist auch eine Mode von der neuen Welt.
(zu sich.) Sonst haben die Doktoren hinauf die Post bestellt.

Telemach.

Thut der Herr was für ein kleines Geld?
(zu Licharis.) So bestell er mir was in die Oberwelt.
Ich hab droben einen Vettern, und eine Mahm,*)
Einen aus Dresden, die andere aus Z'nam,**)

Mentor.

Er hat keine Brief ohne mich zu addressiren —
Komm er mit mir, ich will ihm selbst ein Brief petschiren.

Licharis.

Ich muß fort — es thut pressiren.

Calypso (nachdem sie las.)

Meine Empfehlung! — Es thut mich recht scharmiren,
Daß mich die Frau von Venus will visitiren.

*) Muhme. **) Znaym.

Licharis.

Wills ausrichten — aber sie wird gleich selber kommen —
Wir haben halt den Datum nicht recht in Acht genommen;
Denn steht just nicht darauf expressi, justament.
So wird nicht auch so akkurat damit gerennt. (ab.)

## Achter Auftritt.

Vorige (ohne Licharis.)

Telemach.

O könnt ich nur dießmahl lesen und schreiben,
Ich wollt die kleine Post herum schon treiben.
Ist mein Vater todt, so wollt ich ihn mit ein'm Brief erschrecken,
Den er im Himmel nicht sollt an's Fenster stecken
(guckt der Calypso in den Brief)

Mentor (zupft ihn.)

Was gafft er denn in Brief! Welch ungezogenes Wesen.

Telemach.

Ich schau nur die Schürhaken*) an, denn ich kann ja nicht lesen.

Calypso.

Ach meine Freunde, hören Sie — das ist ein Ritt! **)
Die Medizeische Venus macht mir eine Visit

*) Haken, große unleserliche Buchstaben. **) Ein Strich.

Mentor (zu sich)

Ah Himmel Tausend Sapperment!
Wenn mich nur meine Schwester nicht kennt!
(Man hört ein Posthorn und Schnalzen.)

Calypso.

Ich glaub, es kommt die Delegence vom Himmel.

Mentor.

Meiner Six! der Pegasus als Schimmel!

Telemach.

Der Himmelsweg muß auch in Pachtung seyn,
Es fällt einem der Staub in d'Augen hinein.

## Neunter Auftritt

Vorige. Venus in einem sehr modernen Solitaire, voran als Jockey Amor, in Courier-Jacke, Kasket und gelben Beinkleidern, mit Bänderschuhen, doch sind seine Fittige sichtbar. Venus hat über ihre Kleidung einen sammtenen Pellerin-Kragen. — Sie fliegen herab, und steigen ab)

Mentor.

Das ist der Spitzbub Kupido, da geb ich Brief
und Siegel,
Denn ich sehe ja seine Kapaunerflügel! (zu sich)

Telemach. (mit ungeschickten Complimenten.)

Servus! Servus! Ihr himmlischen Gnaden!
Belieben Sie gleich da abzuladen.
Hoho! Schimmel! halt dich im Lauf!
(die Maschine bleibt stehen.)

Venus (zu Calypso, die kniet.)
Steh die Frau G'vatterinn auf! (hebt sie auf)
Das ist die Minerva, hohl mich der Fuchs!
(auf Mentor.)

Mentor.
Die Venus hat Augen wie ein Luchs!

Calypso.
Ich hab Eurer Gottheit Ladschreiben empfangen —
Mit was kann ich bedienen? Was ist Euer Verlangen?

Telemach.
O jerum! die Venus hat gehieselte Wangen!

Venus.
Fahrt so fort, wie ihr angefangen (zu Calypso.)
(leiser) Werft euer Netz nach Prinz Telemach aus,
Ich bring euch Glück und Segen in's Haus.

Calypso.
Vergelts Gott, Frau Venus! —

Telemach (dumm auf Venus Kragen tappend.)
Was habens denn da für ein Nenen *)

Venus.
Mein lieber Prinz, das ist ein Pellerin.

Telemach.
O jegerl, das ist so lind, wie Sammet,
Den Kragen möcht' ich küssen, wenn ich mich nicht schamet!**)

---

*) Kinderausdrücke für Schön. **) Schämte.

Venus.

Liebe Calypso, zu Zeichen meiner Treu,
Laß ich euch hier meinen kleinen Jockey.

Amor.

Ihr dürft euch über mich nicht beklagen,
Ich kann auch Brieseln und Posten tragen
(zu Calypso leise.)

Venus.

A Dieu! Ich habe zu Haus noch viel zu schlichten,
Ich muß meinem Mann ein Kindskoch richten.
(steigt ein.)

Telemach (zu Mentor.)

Ist denn ihr Gemahl auch ein Gott? —

Mentor.

Ey das glaub ich, und das ein grosser!

Telemach.

Wie heißt er denn!

Mentor.

Vulkan, der Himmelsschlosser.

Venus (fährt auf.)

A revoir!

Calypso.

Nehmen sie's Gleit selber mit.

Telemach.

Gebens Acht, daß kein Unglück g'schieht.

Venus.

(kutschirt selber ab. — Komplimente.)

Telemach.
Das Wagerl ist ein Wolkenhutscher
O jerum, die Frau Venus ist selber ein Kutscher:

## Zehnter Auftritt.

### Vorige ohne Venus.

Amor.
Ich rekommandire mich also jetzt in Gnaden!

Telemach.
Das ist ein Reitknecht aus Bertolsgaden,
Das ist ja von einem Menschen nur ein Fragment?

Calypso (ihn zu sich nehmend.)
Es ist einmahl so die Mod im Firmament.
Ich hab just ein kleines Würstel, auf dem ich fahr,
Da kann er voraus reiten, der kleine Narr.
(beschäftigt sich mit ihm.)

Mentor.
Es ist nicht das erstemahl bey solchen Mariagen,
Daß sich der Cupido verkleidt in ein Pagen.

Telemach (zu Mentor.)
Der wird recht heimlich nach Reitknecht Regeln,
Mich friert aus Gift, daß ich möcht einnägeln.*)

---

*) Die äußerste Kälte, die zwischen die Nägel einsgreift. Provincialismus &c.

## Eilfter Auftritt.

Vorige. Licharis als Nymphe.

Calypso.

Wer ist sie — was will sie? — Ich hätt mir bald den Fuß überstaucht *) (schnell auffahrend)

Licharis.

Ich hab gehört, daß ihr G'streng einen Dienstbothen braucht.

Telemach.

O jegerl — Mit der gieng ich gleich Gassatum (zu Mentor)

Mentor.

Er wird gleich eine fangen! —

Calypso.

Hats ein Attestatum!

Licharis.

Ja! — (giebt es ab)

Calypso (liest)

„ Fleissig, treu, und ehrlich,
„ Nur ein wenig lustig, und gefährlich.
Bey wem war sie's letztemal?

Licharis.

Kammerjungfer bey einem Korporal,
Und Stubenmensch auf dem grünen Saal.

Telemach (will hinzu — Mentor hält ihn.)

---

*) verrenkt.

Calypso.

Nun — ich will's auf ein Vierteljahr mit ihr probiren —
Mein lieber Jockey muß jetzt mit mir spazieren.
Ich will ihn unterdessen in seinen Pflichten,
In Stall und Stuben ein wenig unterrichten.

Aria.

So komm, du liebs Büberl!
Mit deinem klein Grüberl,
(auf das Kinn deutend.)
Du g'fallst mir perfekt.
Du sollst mich kutschiren,
In Prater dann führen,
Tag's dreymahl, wenn's kleckt.

---

Du sitzst auf dem Pferdel,
Und haust mit dem Gertel —
Daß's Fuhrwerk brav geht.
Roths Jankerl, gelb's Höserl;
Von Spitzen ein Gröserl, *)
Ein glänzendst Kasket.

---

Und ich fahr im Würstel,
Mit'm griechischen Fürstel —
Gallopp und im Trabb.
Ganz frey, ohne Dachel
Fahr ich mit dem Klachel **)
Dem Prinz Telemachel,
Ins Lusthaus hinab.

(ab mit Amor.)

---

*) Krause. **) Grobian.

Telemach.

Viel Glück und ein schönes Wetter! (ihnen nach)

Mentor

Da muß ich nach, ihr gütigen Götter.

(ab.)

## Zwölfter Auftritt.

Licharis allein.

So viel mir scheint, hat mich Gott Jupiter nicht übel bedacht,
Und ich hab an dem Prinzen eine Eroberung g'macht.

Amor (kömmt wieder.)

Ich bin der Calypso unter den Händen entkommen,
Sie hat den Stallbuben für mich genommen,
Den Prinzen hab ich indessen mit dem Pfeil berührt, (zeigt ihn.)
Und er ist schon rasend in die da schamirt.
(auf Licharis)
Nun will ich diese auch ein wenig tupfen, *)
Und ihr Herz soll dann für Telemach hupfen.
(berührt sie, und hüpft ab)
Wer einmal den im Herzen hat,
(auf den Pfeil deutend.)
Bey dem kömmt das Zucken schon zu spat.

Licharis.

O weh!

*) berühren.

# Dreyzehnter Auftritt.

Licharis. Telemach.

Licharis.

Der Himmel steh mir bey! — Da ist der bildschöne Mensch schon wieder!

Telemach.

Wenn sie mich anschaut, so fall ich wie ein Schab Stroh nieder.

(komplimentirend.)

Reitzerische Person — Nymphe — Stubenmensch, oder Göttinn —
Wer du auch immer seyst, Muse, Grazie oder Köchinn —
Noth, Lieb, und noch was hat keine Entschuldigung.
Nimm von deinem Sklaven hier die Huldigung.

(knieet sich vor sie hin.)

Licharis.

Ach! verschonen sie nur mein junges Leben —
Ich will ihnen gern den Finger und die Hand auch geben.

(eilt an seinen Busen. Amor zeigt sich im Hintergrunde.)

Telemach.

O Sie, mein Sie, Sie! — Wie soll ich sie heißen,
Vor lauter Freuden möcht' ich Sie in den Ellbogen beißen!
Seht herab, ihr Götter, seht herab auf mich,

Fürcht' dich nicht mein Kind, du fallst nicht, ich halte dich!
Keine Macht der Erde soll mir dieß Kleinod entreißen,
Wer sich naht, den muß ich einen Tagdieb heißen
Hier, hier halt ich die ganze Welt im Kleinen,
Wie ein junger Hund muß ich vor Freuden weinen.
(heult.)

Licharis.

Was weinst du, mein Trauter? — ich bin ja dein eigen!

Telemach.

Ist das keine Lug? o so hängt der Himmel voll Geigen!
Frey lassen will ich meine Gefangenen groß und klein (mit Pathos)
Hundert Jahr soll alle Tag Freykomödie seyn,
Alle Schulden, die ich hab, will ich bezahlen,
Da thu' ich gewiß manchen einen G'fallen.
Dir zu Ehren will ich neue Feuerwerk ergründen,
Und in Griechenland alle Häuser anzünden.
Einen Hahnenkampf will ich geben unter Halbgelehrten,
Und ein Wettreiten mit Hochenauer Pferden,
Allen Bierhäusel Dienderln will ich zum heurathen rathen,
Und somit viel hundert Madeln ausstatten.
Alle Kinder, die ich seh, will ich für die meinen erkennen,
Die hundertjährigen Greise sollen mich Vater nennen.

Gar kein Mensch in meinem Reich soll mehr sterben,
Und nur der, der nichts hat, soll verderben
Du allein bist mein Leben, du allein bist mein Tod!
Jetzt lösts die Kanonen!

Licharis.

Nur das nicht — o Gott! (erschrocken.)

Telemach.

Sie sind ohnehin nicht im geladenen Stand,
(sie beruhigend.)
Ich hab nur glaubt, ich bin in Griechenland —
Aber das schwör ich dir bey meinen prinzlichen Gaben,
Du sollst Kost und Quartier umsonst bey mir haben.
(sie in seine Arme schliessend.)
O was hab ich alter übertragener Neckel *)
In meinen Armen für ein hübsches Bröckel. **)

Duett.

Telemach.

Ich bin elektrisirt.
Es wird mir gelb und grün.

Licharis.

Ich weiß nicht, wie mir wird,
Es zuckt mir her und hin.
(Auf das Herz.)

---

*) Wildling. **) Bissen.

Telemach.

Beyde für sich. Die liebe kleine Blutzerbirn —
Verruckt mir völlig das Gehirn!

Licharis.

Der liebe alte Junggesell —
Schlagt mir im Herzen den Rebell.

Telemach (ergreift ihre Hand.)

Die Fingerl da — gleich beiß ich dir sie ab.

Licharis.

Sein blauer Bart — der bringt mich noch ins Grab!

Telemach.

Das Göscherl da — gemacht zum Küssen!

Licharis.

Er malt mich ganz vom Kopf zu Füssen.

Telemach.

Das Leiberl schlank — das Füsserl klein —

Licharis.

Du foppst mich ja, herzliebster mein! (verschämt)

Telemach.

Ich wart nicht mehr — da liegt der Prinz!
(er wirft sich in ihre Arme.)

Licharis.

Ich zahle dich mit gleicher Münz!
(umarmt ihn.)

Beyde.

Da pocht es abscheulich? Was ist mir geschehn?
Im Herzen ist Schwefel und Pech nur zu sehn —
Da klopft es und hammerts Puf paf und paf puf!
Bey dir brennt der Aetna, bey mir der Vesuv. (ab)

Mentor (tritt ein)

He holla! Prinz von Telemach!

Spektakel! da muß ich nach! (geht nach.)

Amor (tritt vor.)

Lieber Mentor! es ist unnöthig, daß er so brüllt, —
Denn Licharis ist blos ein Schattenbild. (ab.)

## Vierzehnter Auftritt.

Mentor und Telemach.

Mentor.

Sag er mir nur, er excludirter Student!
Warum ist er so den Madeln nach g'rennt?

Telemach.

Wegen was bin ich denn auf der Welt, als wegen dem Leben?
Es ist Zeit genug, wenn mich die Schwarzmantler *) heben.

Mentor.

Aha! Ists um die Zeit? also nur getrost —
Den Augenblick geh ich jetzt auf die Post,
Und bestell um meine letzten Denari **)
Für uns zwey die Ordinari.

Telemach.

Das Madel hat mein Herz durch und durch gesengt,
Bey der bleib ich, in die bin ich eingesprengt ***)

Mentor.

Der Hacken find ich sicher ein Stil!
Mich schickt er nicht so leicht in April —
Ich gehe — aber ich weiß alles, was passirt —
Unsichtbar umschweb ich ihn, und wenn er kassirt,

---

*) Todtengräber. **) Heller. ***) Närrisch verliebt.

So soll ihm der Teuxel das Licht einhalten.

Telemach.

Ha ha ha! da betrachts einmal den Alten!

Mentor.

Prinz, hol mich der Fuchs! Ich meins gut mit ihm,
Hör er aber an seines alten Freundes Stimm!
Trau er der Liebe, den Weibern, und dem Reitknecht nicht,
Denn der Bube hat mir ein verdächtiges Gesicht. —
Ueber das G'sicht sagt viel der Lavater —
Est Veneris Filius, aut melius confrater.

Telemach.

Halt der Herr s'Maul mit seinen lateinischen Brocken,
Sonst fangt der Instruktor selber an zu stocken.

Mentor.

Prinz, er ist von Haus aus zum Militari bestimmt,
Und ein Weiberheld wird selten berühmt.
Selbst der grosse Herkules hat wegen ein Madel
Pfuy der Teuxel, gesponnen am Radel.
Flieh er die Lieb, Kupido ist ein Spadifankel
Die Lieb ist anfangs süß, hernach bitter wie ein Trankel *)

Aria.

Die Lieb ist eine bunte Schlange,
Die unter Rosen kriecht;

*) Medizin.

Recht schön gefleckt, reitzt sie zum Fange,
Bis sie uns tödtlich sticht,
Kupido spielet zwar den Blinden,
Doch weiß er gut das Herz zu finden,
Und wie er uns die Wunde gab,
So lauft er wie ein Schnipfer ab.
Drum lasset euch nicht überlisten,
Glaubt dem erfahrnen Tenoristen:
Und kommt Gott Amor euch ins Haus,
So werft ihn alsogleich hinaus. (ab.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Telemach allein.

Der hat leicht des Teuxels seyn, der alte Datti,
Da heißt's à la Tirolerbastel tempi passati.
Der thut der Liebe keine Injuria —
Da kommt die Calypso in prima furia.

## Sechszehnter Auftritt.

Calypso. Telemach. Mentor (in der Folge, dann Amor, Jupiter in einer Wolke.)

Calypso.

Ach da ist er! — Ach Prinz, ich hab sie wie eine Spennadel *) gesucht,
(eifersüchtelnd.)
Sie waren gewiß bey der Licharis?

---

*) Stecknadel.

Telemach (für sich.)

Ey verflucht! —

Licharis (kommt.)

Mein Schatz ist mir auf einmal echapirt!
Ach da steht er!

Mentor (kommt.)

Ich muß doch auch sehn, was passirt.

Jupiter. Amor
(in einer Seitenwolke aus der Coulisse.)

Jupiter.

Wenn sie ihn nur nicht massakrirt.

Amor.

Sein Leben ist ja assekurirt!

Telemach (zu Licharis.)

O jerum — da ist sie — (will hin.) Gerechte Götter!

Licharis.

Mein Telemach! — Ha Calypso! (fährt zurück.)

Calypso.

Schändliche Dirne! — Nichtsnutziger Verräther! —

Jupiter.

Ich hätte gute Lust, und machet ein Wetter.

## Septett.

### Alle. Dann der Geist.

Zugleich.

Telemach.

Ich weiß nicht, wie ich es soll nennen?
Erst wollt ich die — jetzt ist's vorbey — (auf Calypso.)

Licharis.

Ich weine Schmerz und Freudenthränen,
Ach das Gefühl ist nagelneu!

Jupiter.

Nein nein, für dich soll er nicht brennen. (auf Calypso.

Amor.

Ich habe meinen Jux dabey.

Mentor.

Ich wünsch ihn nur von dir zu trennen —
Es sey auf welche Art es sey.

Calypso.

Die Zung erstarrt, ich muß bekennen —
Ich spreche schon in Phantasey.

(Donner. Die Stimme des Geistes, der den Kopf aus dem Boden streckt.)

Geist.

O Telemach kehr um nach Haus —
Sonst giebst du zu viel Maxen *) aus —
Ulysses lebt, Penelope —
Sind alle zwey noch in der Höh! —

---

*) Geld.

Alle.

Weh, o weh!
Ich bin vor Schrecken starr und stumm
Die Stimm kommt aus dem Podium.

(Die hintere Grotte öffnet sich, und man erblickt wie in einem Spiegel Ulysses, Penelope und ein steinaltes Kindsweib in sehnenden Gruppen.

Im Spiegel.

Komm zurück! komm zurück!

Alle.

O Mißgeschick!

Die Andern.

O Glück, o Glück!

Rezitativ.

Telemach.

Vater — Mutter — und mein Kindsweib die Frau Sandel *)
Ach! alle sind so weiß wie d' Aepfelmandel **)
(Der Schleyer wird bedeckt.)

(Alle mit dem Geiste.)

Alle.

(mir)
Es steht (ihr) gegen Berg das Haar,
(ihm)
(nicht)
Ich weiß (     ) was das heißt —
(wohl)

---

*) Susanna.
**) Aepfel.

Ha, (
(das ist Täuschung sonnenklar,
Ja, (
Wie grob singt nicht der Geist.

Geist.

Im Baß droht euch der Geist
(Der Geist versinkt — Alles grouppirt ab.)

## Siebzehnter Auftritt.

(Tannenwald.)

Mentor. (kommt gleich wieder.)

Nun! das wär doch der Mühe werth!
Ich bin kurjos, ob ihn die Erscheinung nicht bekehrt —

Telemach (kommt lachend.)

Ha! ha! ha!

Mentor.

Wie! Er lacht noch zu des Himmels = Lenkung.

Telemach.

Ja, mir machen's was weiß — da unten ist halt ein' Versenkung! —
Und die Grotte da, nahe an dem Prater,
Ist halt ein lebendiges Theater —
Aber lieber Mentor, da links übers Eck hab ich was gesehn?
Ich henke die Lieb auf den Nagel, und will in mich gehn,
Ich hab bemerkt ein Heldenspektakel —

Mentor.

Nun, wenn er sich bessert, das wär ein Mirakel!
Er brennt ja sonst vor Lieb wie ein Holzscheit —

Telemach.

Was ich hab g'sehn, ist eine griechische Schönheit.
Das geht über die sieben Weisen —

Mentor.

Sag er nur, was er fand?

Telemach.

Heut kommen die Hauptstier auf den Ochsenstand.
(hüpfend.) Mentor, Mentor! (rüttelt ihn) Das wird ein Hauptrand.

Mentor.

O Welt! wo kommst du hin — Das ist ein Schand,
Der Prinz von Ithaka auf dem Ochsenstand.

## Achtzehnter Auftritt.

Calypso kommt eilend mit einigen Nymphen.

Prinz, ich hab alles gehört und will verzeih'n.
Ja gehen sie auf den Ochsenstand, um sich zu zerstreun.
Sie sehen wohl ein, daß die Erscheinung Blendwerk ist.
Den Geist hat gemacht ein bekannter Bassist.

Mentor.

Nein, nein Prinzessin, es ist —

Telemach.

Halt der Herr s'Maul! — Also sie gehen mit?

Calypso.

Ich folge: die Ochsen sind aus meinem Gestütt.

Sie haben eine superbe Hörnerspaltung —
Das ist meistens Donnerstags mein Unterhaltung

Telemach.

Brav! die Prinzessin denkt nobel,
Wer fragt da nach dem alten Strobel?

(auf Mentor.)

Mir war zuvor auch, als wär ich verblendt,
Ich bitt um Verzeihung, und küß die Händ.

(zu Calypso.)

Die Lieb und der Ochsenstand haben mich bey den Falten —
Ich wollt' er wär ein Ochs (zu Mentor) ich thä ihn gleich halten.

Aria.

Das Schönste in ganz Griechenland,
Ist halt für mich der Ochsenstand,
Drum möcht' ich drinn noch wohnen:
Ein wilder, recht auschiecher *) Stier,
Ist lieber als d' Frau Venus mir
So sind halt d' Passionen.

---

Da sieht man draussen alt und jung,
Die passen z' Fuß auf'n Ochsensprung,
Auf Schimmel und auf Bräunel:
Und wenn ein solcher Stier ausbricht,
So fang ich ihn aus Nächstenpflicht
Gleich solo mit dem Leinel. **)

---

Die Gassenbuben nicht allein
Die laufen allweil hintendrein,

---

*) Wild. **) Strick.

Auch Zöpfe, Stock und Degen:
Und ist man in der höchsten Noth,
So muß man sich in größten Koth
Mit seidnen Strümpferln legen —

---

Den Athem halt ich fein in mich,
Und wart nur auf den Ochsenstich,
Und mach's memento mori!
Doch, wenn es öfters dann gelingt,
Daß ein Ochs übern andern springt,
Das wird ein Remissori *) (ab.)

---

Mentor (will nach. — Calypso hält ihn.)

Calypso.

Lassen sie ihm doch seine Freud in Vakanzen,
Besser als er thät sich die Lungensucht an Hals tanzen.
Wir gehn auch neben an ins Gartel,
Da spieln wir ein wenig drinn Kartel,
Schau'n über die Planken um ein Groschen,
Und die vorbeygehen, werden zungendroschen.
Kommen sie mit, lieber Mentor, und reichen sie mir die Hand!

Mentor.

Compermesso! (zu sich.) Lieber er wird gespießt auf dem Ochsenstand,
Als er macht der Familie ein andere Schand.
(alle ab.)

Amor (allein.)

Nun wartet, ich will euer Volksspektakel verleiden,

---

*) Unterhaltung.

Den Schimpf schreib ich mir auf mit doppelter
Kreiden!
Und dich Telemach will ich so sekiren,
Du sollst mir den Ochsenstand nicht mehr frequentiren. (ab.)

## Neunzehnter Auftritt.

Freyer Platz. — Seitwärts ein Gärtchen mit einer Planke. Auf einer Erhöhung sitzen dort Calypso, Mentor und die Nymphen. Vorwärts mehr die Fratschlerinnen mit ihren Ständchen und Waaren. — Im Hintergrunde der praktikable Ochsenstand, auf welchem, so wie auf dem Vorderplatze mehrere Karrikaturen von Menschen, Fiakern und Gassenjungen stehen. Die Anhöhen sind sehr voll, so, daß man von der linken Seite aus, nur den immer wakelnden Vordertheil des Ochsen sieht. Einige Fleischer suchen ihn von oben mit Leinen zu fangen. Man hört Hundgebell immer entzwischen. Telemach ist so eben beschäftigt, einige Kramladen und die Höckerinnen mit Stricken an dieselben zu binden.

Schlußchor.

Ho, ho, werft dem Ochsen das Leinerl nur um,
Und schlagt mit dem Kolben ihn damisch und dumm!

Die Höckerinnen.

Sehen's, gebn's mir was z'lösen, ich brauchet ein
Geld! —

Calypso.

Was giebts auf dem Stand doch für bildschöne Welt!

Alle.

Hoho! hoho! hoho!

Telemach.

Jetzt hab ich die Weiber zusammengeschnürt
Zu sehen, was das für ein Schabernack wird.
(er springt auf den Stand.)
Nur her mit dem Leindel, ich werd ihn gleich fangen —
Er ist mir z'weit drinnen, ich kann ihn nicht langen.
(er steigt hinein und verliert sich.)

Alle.

Ho! ha! ho! ho!

Die andern.

O weh! wenn ihn der Ochs nun spießt!
Wenn er nur nicht zu muthig ist!
O Zevs' erhalt ihn uns gesund,
Und gieb ihm einen guten Hund.
(Alles entfernt sich schnell vom Ochsenstand mit Geschrey.)
Lauft! lauft! auf! auf! auf!
Es kommt der Stier im Lauf!

(Die Höckerinnen wollen auf, und reissen ihre Stände um; in der Meinung, daß eine der andern den Stand umriß; fangen sie an zu zanken. Telemach fliegt auf den Ochsen mitten aus dem Stande davon, der eine brennende Rackette am Schweife, und an den Ohren links und rechts zwey grosse Fanghunde hat.)

Telemach.

Ich hab ihn schon! ich hab ihn schon!

Alle

O Wunder! — Da fliegt er davon!

(Calypsens Loge bricht ein, sie fällt den Nymphen in die Arme. Einige auf dem Platze werfen sich zur Erde. Die meisten in starren nachstehenden Gruppen.)

Alle.

Ach wenn sogar die Ochsen flieg'n,
Wo wird der Koch ein Rindfleisch krieg'n.

---

# Dritter Aufzug.

## Erster Auftritt.

Hain mit dem Bade der Calypso.

Amor liegt noch immer als Jockey, doch in einem zugeknöpften Reitmantel nobler Art gewickelt neben ihm sein Kasket und die Peitschgerte. Die Nymphen kommen mit Ruthen, und schleichen forschend von beyden Seiten herein. —

Introduktion.

Nur behutsam und verschwiegen,
Seht ihn im Gebüsche liegen —

Ja, das ist er ganz gewiß,
Den Calypso Amor hieß!
(Sie nahen sich, und werfen ein Garn über ihn)
Wir haben dich Bube, nun sollst du uns büssen,
Geht, eilet, nnd macht es Calypso zu wissen.
(zwey eilen ab.)
Doch schaff uns den Telemach wieder herbey.
So lassen wir dich gleich in Augenblick frey.

Amor.

Ihr Mädchen wollt mich tödten,
Und ich bin euch so gut?
Erbarmt euch, ihr Koketten —
Verschont mein junges Blut! —
(Das Kleid fällt ab, und er steht als Amor da.)

Alle.

Ha! das ist Kupido, der hat uns betrogen!
Ha, das ist Gott Amor, der hat uns belogen,
Nun sollst du erfahren, betrügliches Kind,
Wie boshaft beleidigte Weiber auch sind.

## Zweyter Auftritt.

Vorige. Calypso mit einem goldnen Käficht, den die zwey Nymphen tragen.

Calypso.

Ha! sperrt ihn in den Käficht ein,
Er soll in der Brisil*) nun seyn.
(sie sperren ihn in den Käficht, und hüpfen herum.)

---

*) Klemme.

Alle.

Gott Amor sitzt im Vogelhaus,
Juhe! juhe! juhe!
Er schaut betriebt zum Gitter r'aus;
O weh, o weh, o weh!

(Der Käficht erhebt sich in die Luft, mitten auf der Bühne verschwindet der Käficht.)

Amor.

Der Amor fliegt euch aus dem Nest,
Juhe! juhe! juhe!
Ihr Madeln halts die Männer fest,
O weh, o weh, o weh!

(Er winkt und fliegt ab. Calypso und die Nymphen, die sich aus Furcht zurückdrängten, werden an den Coulissen von Affen umarmt. Sie laufen mit grossem Geschrey davon, und werden von ihnen verfolgt.)

# Dritter Auftritt.

Telemach (von der andern Seite hereintaumelnd.)

Dasmahl auf einen Ochsen a la Stadelmann*) g'ritten.
Und nie wieder! — Ey da müßt ich bitten.
(hält sich den Rücken.)
Ich zittre am ganzen Leib vom Kopf bis zum Wadel**)
Nicht anders als wie eine Schmucknadel.
Das ist wieder ein Hirschauerstückel vom Amor!

---

*) Der Hetzmeister. **) Wade.

Der Ochs hat mich abg'leert beym Stadtthor,
Darauf ist er wieder aufwärts g'flogen —
Hätten wir'n da, er hat 6 Centner g'wogen. —
O jerum, was kommt da für eine hübsche Personage?
Das ist die Eucharis mit ihrer ganzen Bagage
Die sucht sich gewiß ein andern Dienst im Reich,
Wenn ich eine Wirthschaft hätt', ich nähm's gleich.

## Vierter Auftritt

Telemach. Eucharis (mit einem Wanderbündel.)

Eucharis.

Eine reisende Kammerjungfer bitt' um ein Allmosen.

Telemach.

Das Betteln ist verbothen — Marsch! oder zum Profosen.

(Eucharis will ab.)

Nein nein, bleib d'Jungfer nur da bey mir stehn,
Ich möcht bey der Jungfer selber betteln gehen.
(ihr schmeichelnd.) D'Jungfer g'fällt mir —

Eucharis.

O du lieber Gott!
Ich bin halt ein vazierender Dienstboth. —

Telemach.

Sag mir d'Jungfer, dient sie gern —
Bey einem ledigen Herrn?

Eucharis.

Je nun, nachdem er halt wär —
Denn ich seh auf Renome, und Ehr!
Es giebt gar schlimme Leut in unsern Tagen —

Telemach.

Der, den ich mein, ist schon ein wenig übertragen,
He he he! hat sie Lust bey mir zu dienen?
Sie könnt nach und nach ein hübsches Geldel gewinnen.
Reise sie mit mir nach Ithaka,
Zu meiner Mama, und meinem Papa,
Der hat eine Menge Hausoffizier,
Da verheurath ich hernach einen mit ihr.

Eucharis.

Ich will mirs ein wenig überdenken.

Telemach.

Sie kriegt auch eine Menge z'schenken,
Zum neuen Jahr, Strizel, Osterflecken —
Hat's Theater frey und d'Apotheken.

Eucharis.

Eh bien — Da haben sie mein Wort.
Aber wie komm ich denn mit ihnen fort?

Telemach.

Ja, da stehn jetzt d'Ochsen am Berg —
Der Mentor kommt mir allerweil über Zwerg —
Du bist nicht von zu starker Größ —
Ich packe dich hinten auf die Chaise —
Da kannst du in der Kreinzen nebst andern Waaren.
Ganz kommod mit uns nach Ithaka fahren.
Hernach in Ithaka — pack' ich dich wieder aus

Und du meldst dich als Stubenmensch im Haus.

Eucharis.

Ich thu's, weil ich mich auf sie verlaß' —
Jetzt geh ich, und hol mir meinen Paß,
A propos! gibts in Ithaka auch Saal und Redouten,

Telemach.

O das glaub ich! — auf der Gassen tanzen die Weiber mit'n Butten.
Also bist du auch so ein Tanzgredel?

Eucharis.

Ich bin halt auch wie ein anders Mädel —
Doch ich kann da nicht viel techteln, mechteln *)
Ich hab noch eine Menge zu gerechteln **)
Hernach in Ithaka diskuriren wir mehr —
Herr von Telemach, Serviteur! —

Telemach.

Also eing'schlagen! — d'Hand drauf geben —
Wir wollen in Ithaka wie die Lamperln***) leben,

Duett.

Telemach.

Ich wollt, daß wir zwey schon in Ithaka wär'n
Ich hätt' einen Dienstbothen, du einen Herrn.

Eucharis.

Ach, wer mich nur besser und näher erst kennt,
Der war halt noch alleweil mit mir content:

Telemach

Du kochst mir ein Süpperl, und führst dich gut auf,
Und machst mir'n Kaffee, den ich Häferlweis sauf.

---

*) Unnützes Geträtsche. **) Herzurichten.
***) Lämmer.

Eucharis.

Ich halte die Kleider und Zimmer hübsch rein —
Im Winter, wenns kalt ist, so heitz ich denn ein.

Telemach.

Und ist dann nun alles geputzt auf den Glanz,

Eucharis.

So führt mich mein Herr oder Liebster zum Tanz.

Telemach.

Da tanzen wir griechisch und deutsch nach der Reih,
Und werfen uns Busserl zu, allweil dabey.

Eucharis.

Ich walze mit dir, du walzest mit mir
Und trinken dazu ein paar Plützchen Bier.

Beyde.

Ich wirf) (mein)
Du wirfst) dann der Musik (dein ) Schmerzengeld hin,
Als wären wir auf einem Tanzsaal in Wien,
Und staubt es vor tanzen, so toben wir drauf,
Laß's stauben, sie spritzen ja gleich wieder auf.

(tanzend ab)

# Fünfter Auftritt.

Calypso und Mentor.

Calypso.

Ha was seh ich? Telemach und mein Stuben-
mensch,
Er lächelt noch auf mich so trotzig und höhnisch —

Mentor.

Er ist halt noch ein junger Frischling,
Und geht auch gleich auf jeden Mischling.

Calypso.

Ach! das ist heut ein fataler Tag —
Es geht alles Schlag nur auf Schlag —
Ich bin so erschrocken und derkämen *)
Daß ich werd müssen Krebsaugen nehmen.
Ach das ist krudell — das ist nimmer zum Aushalten,
Gleich lauf ihm der Herr nach, und fang ihn bey der Falten (stoßt ihn fort.)

Mentor.

Piano, piano! Nur langsam! pomali!
Der Mensch macht mir Rand, lauter Fatali!
Ich werd indessen zum Schanzel gehen — (zu sich)
Und ein wenig nach der Presburgerfuhr sehen. (ab)

Calypso.

Das ist ein Kreuz, wenn man so einen lüderlichen Amanten hat
(allein) Er ist auf der Insel, verliebt in die ganze Stadt.
Was will ich machen — beißt er nicht an den Angel,
So ist's aus — es ist hier an Männern ein Mangel.
Ich muß nur selber gehn, und treff ich ihn wo an,
So beutl ich ihm den Schopf, so stark ich kann.
(eilig ab.)

## Sechster Auftritt.

(Ein anderer Theil der Calypsen-Insel.)
Mehrere Nymphen und Licharis bringen Telemach zurück. —

Alle.

Wir haben ihn wieder! wir haben ihn wieder! —

---

*) Sehr erschrecken.

Telemach.
Sapperment, ihr reißt mich ja nieder.

Licharis.
Ich hab ihn just aufgefangen,
Wie er der Eucharis ist nachgegangen.

Alle.
Pfuy der Schand!

Licharis.
Mir verspricht er seine Hand.

Telemach.
Ich weiß nicht, was sie mit mir alleweil penzen*)
Wer wird denn immer mit einer herumtrenzen**)

## Siebenter Auftritt.

Calypso (tritt ein.)

Calypso.
Ha Lasterhafter! (bleibt im Hintergrunde. Stürzt hervor, stoßt Licharis weg, und beutelt in prima Furia Telemach bey den Haaren. — Die Nymphen fliehen bis auf Licharis.)

Telemach.
He! He! Mir gehen ohnehin die Haar aus,
Die Prinzessinn ist über eine Fledermaus.

Calypso.
Prinz, vergebt mir meine Frevelthat —
(zu sich kommend.)
Daß sich meine Hand so tief vergangen hat.
Ich bin im Zorn eine wahre Furi,

---

*) Necken. **) Herumziehen.

Der Teuxel werd aber da nicht murri,
Ach theuerster Prinz — Sie pardoniren —
Thut nichts, ich laß halt die Tour wieder frisiren —

Calypso.

Sie aber, sie hergelaufne Kreatur!
Sie thut mir, seh ich, alles zum Schurr.
Ich glaub gar, sie ist mit der Venus Bruder im Spiel?
Geh sie hin, wo wachst der Petersill. (ab.)

Licharis.

Ich werd schon gehn, wann ich will, (lauft ihm nach.)

## Achter Auftritt.

Telemach.

Ha! ha! ha! Die zwey eifersüchtigen Madel?
Sind über'n Hahnenkampf bey der Evakathel*)
Und das alles wegen meinen verdammten Reitzen!
Was soll ich mich hernach länger spreitzen?
Das Spienzeln liegt schon in meiner Complexion,
Als ein kleiner Bub bussełt ich d'Madeln schon.

Aria.

D'Madeln sind ein Recipe
Für den Herzensdampf,
Sind die wahre Panazee —
Für den Magenkrampf.
Das ist eine Medizin —
Die ein' jedem schmeckt,

---

*) Aus dem bekannten Stück Evakathel und Schnudi.

Und darnach man immerhin,
Noch die Finger schleckt.
D'Madeln sind ja alle das.
Was uns dilektirt,
Drum wird ohne Unterlaß
D'Dosis repetirt:
Das ist's wahre Recipe —
Das schmeckt allen gut,
Bringt den Kranken in die Höh,
Ohne Doktorhut. (ab.)

Amor (von der andern Seite.

Meine Schönen, lassen Sie mich Ihnen seyn recommendirt!
Ich habe den Herrn Doktor Telemach graduirt (ab.)

## Neunter Auftritt.

(Die Olympische Wohnung des Jupiters.)

Jupiter und Ganymed spielen so eben Piquet mitsammen.

Jupiter.

Das dich, potztausend! du hast ein Roßglück,
Und machst mir alle Augenblick einen Re-Pique.
Weißt was, das Pummerl bleibt auf deiner Seiten —
Ich will mich jetzt unterhalten mit den Erdleuten,
Was giebts denn Neues?

Ganymed.

Ein Ochs ist eben im Himmel angekommen,
Und von dem hat der Koch gleich das Rostbratel genommen.

Jupiter.

Placet — Das ist der Ochs vom Telemach! —
Also jetzt schau ich der Welt ein Bissel nach.
Disparè, also Hinterwand;
Es erschein mir das Unterland?
Ich will die Bitten der Griechen hören,
Wie sie gegen den Olymp stürmen und plären.
(Die Hinterwand geht auf, und man erblickt die Wohnung der Penelope, die so eben an ihrem Nachtlager kniet.)

## Zehnter Auftritt.

Jupiter.

Um was winselt denn die Personage da?

Ganymed.

Das ist ja die Königinn von Ithaka!

Jupiter.

Doch ja! —
In des Zevs Nahmen, sie soll reden.
In einem rosenfarbnen Humor hör' ich jeden.

Penelope.

Ach Jupiter! 10 Jahr und 3 Wochen bin ich ohne Mann.
Das ist mordionisch, was ich nicht ausstehen kann. —
Drum ist es auch, warum ich aus frommer Pflicht,
Zu dir, Herr des Olymps, mein Gebeth verricht.
Warum überlaßt du eine Wittwe in den besten Jahren
Bey der Zeit so reissenden Gefahren?

Ich bin meinen Alten treu geblieben wie ein
Hund!
Aber der Mensch hat öfters eine unsichre Stund
Schick mir meinen Mann, und laß ihn nicht länger wandern,
Oder hohl mich der Fuchs, ich nehm einen andern.
(sinkt an das Lager.)

Jupiter.

Jetzt schaut's ein Mensch die abscheuliche Verwirrung —
Ich hab glaubt, es geht gut unter meiner Regierung.

Ganymed.

Du laßt halt selten die hintere Gardine aufrollen
Das hättest schon öfters probieren sollen.

Jupiter.

Gieb Acht, sie fängt schon wieder zu seufzen an
Wenn sie mich schiech macht, so schick ich ihr ihren
Mann.

Penelope.

Ach hätt' ich nur wenigstens meinen Telemackel —
Das muß schon seyn ein großmächtiger Lackel *)
Ich bitte dich alme Vater —
Schick mir den Sohn oder den Vater!

Jupiter (auffpringend)

Ja — der thuts einen G'rather !**)
Sie soll sehen, daß alles geschieht,
Und weil sie justament am Bettfüsel kniet,
So soll ihr heut Nacht ohne Säumen,
Durch Morpheus von allen beyden träumen.

---

*) Bullenbeisser. **) Glücksfall.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Das heißt, ich will ihr Mann und Buben schicken.
Und sollt mir die Venus den Krepsen zwicken,
(Penelope schläft ein, der Vorhang fällt.)

Ganymed.

O lieber Jupiter, dasmahl verdienst ein Bildel
Uebern Telemach hält der Mentor das Schildel.

Jupiter.

Schau, mich unterhalt die erdene Audienz,
Ich vergesse völlig auf meine Kredenz.
(greift nach dem Nektar.)
Die Gardine geh wieder neuerdings in die Höh.
Damit ich auf das Weibel auch das Mandel seh.
(Die Gardine geht auf. Man sieht ein Schiff auf dem Meere, auf dessen Vordertheile Ulysses steht, er tritt so eben an Bord, und nahe an die Gardine an,, so, als ob er mit Jupiter wirklich spräche.

## Eilfter Auftritt.

Ulysses.

Istem Nutzem! — wie lang soll ich nun herumfahren?
Ich glaub, ich hab lang genug g'macht den Narren
Alle Augenblick erwischen mich Wasserhosen,
Bald muß ich im Contumaz 14 Tag und 6 Wochen loosen,
Bald ein Vierteljahr und noch drüber —
Auf die letzt sagen's ich hab's gelbe Fieber.
Ich bin schon lang genug auf dem Meer,
Wann komm ich wieder nach Hause, Herr Jupiter?

Betracht er einmahl den Corpus, die Vehemenz
Länger halt ich als Strohwittwer nicht Existenz.
Gutjalerki! — Glaubt er, ich soll mit Meer-
fräulein spassen;
Da kann er sich einen Ulysses anfrimmen lassen
Und wenn du mich nicht erhörst, thörischer Ju-
piter!
So weih ich den Olymp kein Franziskerl*) mehr
(stützt sich an einem Stock.)

Jupiter.

Der Kerl stellt mich auf den Glanz recht.

Ganymed.

Er hat keine Manier g'lernt bey die Bootsknecht

Jupiter.

Das sind G'wanti, verdrehte Sachen**)
Man kanns keinen Menschen mehr recht machen,
Was nutzt mich all der Folio Schimmer?
Dasmahl ein Gott gewesen, und in meinem Le-
ben nimmer.
Aber meinetwegen soll er das Maul recht aus-
leern.
Warum bin ich Jupiter word'n — ich muß'n
hören —

Ulysses

(springt wieder auf, und blickt wild auf.)
Glaubst du, weil ich so dick bin, ich kann nicht
sterben.
Ha Jupiter, ich will dir schon deinen Spaß ver-
derben,



*) Ein wohlriechendes Räucherwerk. **) Ver-
drehte Sachen.

Wenn du mir so viel machst, du sekirender Jupiter
So bin ich im Stand und stürze mich selber ins Meer —

Jupiter.

He holla! hörts der Herr!
(Es donnert. Ulysses sinkt in die Couliſſe — der Vorhang fällt.)
Ich hab dem Donner mit Fleiß gelassen seinen Lauf,
Denn wenn er sich ertränkt, kommt er zu uns herauf.
Das Beste ist, ich schick den Ulysses nach Haus
He! holla! he! — Wer ist unten am Hansthor?

Ganymed.

O je! die Minerva selbst, der Ex-Mentor!

## Zwölfter Auftritt.

Vorige. Mentor, als Minerva.

Jupiter.

Ha willkommen, meine Haupttochter Minerva.

Mentor.

Signor Padre — Di lei Serva

Jupiter.

Gut, daß die Frau Tochter da ist —
Sonst gelingt noch der Venus List
Es kommen von der Welt so viel Klagen
Daß ichs im Himmel nicht kann ertragen
Und daß alles, durch die Venus und dem Merkur

Das heißt, der Letzte bringt mir die Posten nur
Ich höre, du Minerva zur Weisheit gebor'n
Bist des Telemachs Instruktor wor'n?
Kannst du den Buben nicht besser ziegeln?*)
Wenn er nicht folgt, so thu ihn brav striegeln,

Mentor.

Ja, wenn er sich auch ein wenig kuscht,
So wird mir gleich von Venus und Amor drein g'pfuscht.
Ich bitt dich nur um Salvum conductum
Sonst seh ich von meiner Müh keinen Fruktum
Ich will mit dem Telemach nach seiner Heimath

Jupiter.

G'scheid Minerva, das ist auch mein Rath.
So eben hat mich Ulysses und Penelope angebellt
Da durch meine Winde von der Unterwelt.
Wart ein Bissel Minerva, vielleicht giebts noch mehr Supplikanten.

Ganymed (das Ohr an der Hinterwand.)

Ich hör was brummen, es ist schon wieder wer vorhanden.
Ach Gott, so hab ich noch nicht g'nug ausg'standen.

(Man erblickt in der Hinterkortine ein kleines Zimmer mit mehrern Noten und Instrumenten, besonders einen großen Violon. Der Geist, der vorhin in Calypsens Wohnung sein Wesen trieb, legt so eben den Violon weg, und bleibt mit gegen Jupiter gerungenen Händen stehn.

---

*) Erziehen.

# Dreyzehnter Auftritt.

Jupiter.

Wer ist denn das? Was will die Bagage?

Geist.

Ach Jupiter! Ich bitt um meine Gage.

Jupiter.

Sagts mir nur, wie der Lippel heißt?

Geist.

Ich bin der Geist.

Jupiter.

Ein Geist? Mir schaudert die Haut.

Ganymed.

O jerum! wie er mich ohne Augen so starr anschaut. (läuft ab.

Mentor.

Aha! das ist der, der bey Calypso den Geist hat gemacht.
O Jupiter, nimm doch auf ihn Bedacht.
Er hat dem Telemach gute Lehren gegeben
Laß also den Bassisten hoch auf leben.

Jupiter.

Er soll haben, was ihm gebührt.
Wer war er denn vorher?

Geist.

Schulmeister und Wirth!

Jupiter.

Wir wollen schon schauen, daß er avansirt
Hab er nur zu Jupiter sein Vertrauen
Ich werd' in der Folge schon auf ihn schauen,
Und hör er mich, er Geist! wann er einmahl stirbt
Und sich derweil seine saubere Stimm nicht verdirbt

So nehme ich ihn zu meinen größten Kammersänger,
Jetzt geh er, und sekir er mich nicht länger.
(Der Geist legt die Hände über die Brust.)

Geist.

Gratias! Gratias!

Mentor.

Und nun laß Telemach reisen.

Jupiter.

Komm, ich will dir deinen Urlaub weisen —
Führ ihn zum Ulysses und der Penelope;
Thu ich auch der Venus und der Calypso weh
Mit dem Cupido will ich schon einig werden
Nimm auch den Bassisten mit auf die Erden.

Mentor.

Ich danke dir Jupiter — o was bist du für ein Mann!
Wer dich nicht ganz kennt, sieht dir's nicht an.

Canon.

Jupiter. Mentor. Geist.

Jupiter.

Ich bin ein rechter guter Gott! —
Von Griechen oft sekirt.

Mentor.

Doch treibt die Venus mit dir Spott —
Und Amor dich vixirt.

Geist.

Ein Geist braucht auch sein täglich's Brod
Daß er nicht hungrig wird.

(Alle drey ab.)

## Vierzehnter Auftritt.

(Kurze Felsengegend.)

Jupiter. Venus. Ganymed. Amor.

Jupiter.

Diktum Faktum, Frau Tochter! so will ich's haben,

Venus.

Lieber laß ich mich um meine Reitze begraben.

Amor.

Wenn der Telemach fortreißt, reis' ich mit —

Jupiter.

Thut, was wollts! so hab' ich einen Fried!

Ganymed.

Lieber Jupiter, komm, die Suppe wird kalt —

Jupiter.

Also machts der Sach ein Ende bald.

Venus.

Sapperment! — So soll mich Minerva polakiren?

Amor.

Sey still Mama, ich will kontraminiren.
Der Mentor will fort, und baut ein Schinakel *)
Das soll Calypso anzünden mit der Fackel.

Venus (küßt ihn freudig.)

O du bist ein Spitzbub ohne gleichen!

Amor.

Dich Mama kann ich doch nicht erreichen.

(ab mit Venus.)

Jupiter.

Die haben mit einander heimlich gewispelt,

*) Kleiner Kahn

Auf die Letzt sind wir doch wieder gispelt. —
Kurz und gut — lieber Ganymed!
Die Sache mag nun gehn, wie's geht,
So nimm ich einmahl, als Adjunkten von dir,
Die kleine Licharis herauf zu mir.
So — jetzt gehn wir mit unsern eignen Nappen
Zum himmlischen Nachtmahl ein wenig pappen *)
Und geht alles glücklich von statten
So laß ich einen ganzen Rhinozeros braten,
Dann laß ich auf Erde zum Genügen
In das Maul die gebratenen Vögel fliegen —
Und weil's schon einmahl hätt seyn sollen, so
soll's meinetwegen
Zum letzten Finale Schunkenfleckel regnen.

Amor.

Der Himmel mag ihnens g'segnen. (Beyde ab.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Calypso (kommt wüthend, aber schon zur Jagd angezogen.)

Calypso.

Ha Licharis ist fort — das ist doch aus der Weis
Und bald geht Telemach auch Papuli eiß! **)
Sagen Sie mir, aber recht aufrichtig vom Herzen
Soll mich das nicht mortionisch schmerzen?
Ich möchte mir aus Gift das Gesicht zerreißen
Aber nein, da konntens mich blattermaset heißen!
Ha hätt ich nur alle ungetreuen Amanten
Alle im Weibertrug erfahrnen Praktikanten —
Madiasch! — ich könnte mich nicht fassen

*) Essen. **) Auf und davon.

Ich müßt an ihnen meine Wuth auslassen!
Es wird dunkel, ich bin so alleinig hier —
Ich habe was ramaten g'hört in der Revier
Es rasselt was im Gebüsch? — Ha! Was ist das?
Ist es ein Leopard, oder ein Königelhaas?
Wer da? — Hund oder Mensch — Freund oder Feind?

Amor.

Gut Freund.

Calypso.

Ha! Bist du es Gaudieb?

Amor.

Wär mir nicht lieb.
Sieh hier die Fackel, nimm und zünd die Schiffe an,
Damit Mentor und Telemach nicht fortfahren kann.

Calypso

Was? er will fort? der Asinus? (die Fackel nehmend.)

Amor.

Gieb Acht, daß du dich nicht brennst, mit'm Spiritus
Auf der Jagd such ihn auf — mach ihm recht bang —
Und gieb ihm dort den Herzensfang
Leb wohl, und lern deine Freunde besser kennen.
Noch einmahl gieb Acht, du kannst dich leicht verbrennen. (ab.)

Calypso.

Was? fort will er? Und so ganz ohne Adje?
Sapperment heiß! Verdammte Fackel auweh!
Ha! So bin ich also auch wie eine andere blandirt

Und der Elende wird nicht von mir massakrirt?
Ha! hätt ich ihn hier den ehrvergeßnen Mann
Ich hieng ihm alle möglichen Klampfeln an!
O ich sags — ich sags — mein Zorn wird allweil wilder —
Fressen vor Gift, nicht vor Lieb, möcht ich alle Mannsbilder
Nicht wahr, das Spienzeln und Busserln thät euch schmecken,
Aber wenn's zum Ernst kommt, thuts euch verstecken?
Erst gebts uns schöne Wort, die funkeln und glitzen
Und hernach laßt's uns im Pfeffer sitzen?
O lacht wie ihr wollt, wer zuletzt lacht, lacht am Besten.
Wir sind nicht mehr so dumm? — Ja bratne Kösten!
O ich bitt euch ihr Schönen, nehmt euch ein Exempel!
Und werden sie käbig, jagt sie hinaus zum Tempel!
Ha Rache begeistre mich wie eine Furi
Mache mich wild wie eine Fratschlerinn vom Thurn!
Gieb mir Löwenmuth und Faßzieherkraft.
Zu ersticken die einfältige Leidenschaft.
Laß mich ihn und alle Mannsbilder fliehen
Ich will mich in die Brühl als Einsiedlerinn ziehen
Dort klag ich mein Leid den Klippen und Felsen
Hier auf der Insel beissen mich zu stark die Gelsen
Aber auch Gelsenstich und Wanzenbiß
Sind gegen die Falschheit der Männer süß! —
Fluchen möcht ich wie ein Reuter

Daß er mich sitzen läßt, der Bärenhäuter
Fluchen möcht ich allen Mannsbildern nah und fern,
Aber ich kann nicht — ich habs allzugern
(Sie steckt die Fackel weg.)

## Lied.

Wann ich nur ein hübsches Mannsbild seh,
Weiß ich nimmer, wo ich geh und steh,
Wird mir Annermiedl
Gleich mein Herzensthürl
Weich als wie ein Marzipan.
Ich kann halt nichts dafür,
Daß ich so gern scharmir.
Das sag ich offen und ganz franchement.

---

Drum verzeihts mir meine lieben Herrn
Die Getreuen hab ich doch noch gern
Aber d'falschen Bengel
Soll der schwarze Engel
Wie den Doktor Faust abhohln —
Die getreuen Knaben
Können Busserln haben
Ja so oft und viel als sie nur wolln.
(mit der Fackel ab.)

# Sechzehnter Auftritt.

Amor.

Nun ist sie recht im Feuer die Gredel
Sie brennt wie ein Schwärmerl und Raketel.
Ja ja, die Weiber plagt die Lieb immerhin
Wie froh bin ich, daß ich kein Weibsbild bin.

Aria.

Die Weiber sind wie ein Raketel
Wenn Feuer! Kupido nur ruft,
Seys Spenser, seys Nelson, Jaquetel
Es fährt eine jede in d'Luft.
Ich Amor, ich muß ja das wissen
Ich leg das Pulver ja hin —
Ich fürchte mich nicht von dem Schiessen,
Weil selbst ich der Feuerwerker bin.

## Siebzehnter Auftritt.

(Wald. Im Hintergrunde das Meer.)
(Man sieht zur Seite ein halbvollendetes Schiff, nebst Baugeräthschaften.)

Calypso und mehrere Nymphen mit Fackeln

Calypso.

Kommt ihr Nymphen! Rache sey euer Augenmerk
Wir geben jetzt ein großes Hauptfeuerwerk,
Jetzt suchts indessen die Pechkränz zusammen
Und ist er doch verloren! — O Jammer und Graus
So sauf ich den Brandwein von der Fackel aus.
(ab.)

## Achtzehnter Auftritt.

Telemach mit einer Lanze. Licharis. Clitoris. Anaklasis.

Finale.

Telemach.

Kommt nur alle leise, leise,
Lassen wir die Wildschweinjagd.

Clit. ) Das ist gänzlich aus der Weise,
Lich. ) Ach dem Himmel seys geklagt.
Anak. )

(entfernen sich.)

Calypso.

(mit den andern Nymphen, die Fackeln haben, so wie sie.)

Nur mir nach ihr Nymphen, verfolgt den Verräther,
Er sterb oder liebe — Potz Donner und Wetter!

Alle.

Sonst schwören wir Rache, vereinigt mit dir.

Calypso.

Sonst schwöret mir Rache! Auf schwöret sie mir!

(Sie wollen fort.)

Calypso.

Seht, seht — das Schiff steht dort —

Alle.

Seht den Kehlhammer dort!

Calypso.

Kommt nur, wir wollen zündeln,
Kommt mir nur alle nach.

Alle.

Gedeckt ist nur mit Schindeln,
Dort des Tschinakels Dach.

Calypso.

Auf Schwestern! um mit Brandweinfackeln!
Das ganze Schiff nun abzutackeln!

(Sie schwingen die Fackeln in das Schiff.)

Die Flamme schlagt schon an das Ufer,
Gleich einem Feuerwerk von Stuver *)

**Alle.**

Es brennt so herrlich, es brennt so schön —
So hat just die brennende Hetz ausgesehn.
Jetzt könnet ihr reisen, jetzt loderts nicht schlecht.
(Man hört anschlagen, sieht die Wache mit Trommel über das Theater ziehen, und Rauchfangkehrer. ꝛc. ꝛc.
Nun reiset, Calypso ist gräßlich gerächt.

**Mentor** kommt, hernach **Telemach**.

**Mentor.**

O weh! o'weh! was muß ich sehn!
Jetzt kann ich mit der Büchse gehn —
Noch ist Minerva Amors Herr!
Ich stürze mich mit ihm ins Meer.

**Licharis** (läuft ängstig heraus.)

Weh mir! — Zu Hilfe — Steht mir bey.
(Sie wird von einem grossen Wildschwein verfolgt, und sinkt nieder.)

**Mentor.**

Da haben wir die Teufeley!
(eilt auf den Felsen.)

**Telemach**

(eilt zu gleicher Zeit auf der andern Seite mit einer Lanze heraus.)
Ha, Licharis ich bin ein Mann!
Da Hui Sau! hui! und renne an! (er erlegt das Wild, und eilt zu Licharis, die er in seine Arme nimmt.)
Erhohle dich, das Feld ist leer —
Wenn ein Fiacker da nur wär! —

---

*) Feuerwerker in Wien.

Licharis.

Ach Telemach!

Telemach.

Die ist was schwer! (legt sie auf einen Rasen.)

Ment. )
Lich. ) Mit unserer Flucht ists jetzt nichts mehr.
Tel. )

Amor. (erscheint in der Luft mit einer Gießkanne, er löscht die Flamme, dann fliegt er wieder ab. Calypso und die Nymphen kommen triumphirend!)

Calypso.

Was seh ich, dort ist Licharis.

Alle.

Licharis! (Telemach entflieht zu Mentor auf den Felsen!)

Calypso.

Abscheuliche Verrätherey! Ha Elende, so stirb (wirft die Lanze nach ihr und durchsticht sie.)

Licharis.

Der Himmel steh mir bey! (sie sinkt zusammen, und versinkt in den Boden. Das Unthier wird abgeschleppt. — Starre Gruppen, Telemach entflieht mit einem Schrey!) O jerum! —" (zu Mentor auf den Felsen, der sich mit ihm ins Meer stürzt. — Es wird Nacht. — Schreckliches Gewitter. — Mentor und Telemach schwimmen fort.

Alle.

Nun sind sie fort, mir starrt das Blut.
Ha! welche Nacht in Feuerglut!

Calypso.

O welch ein Wetter, welch ein Graus?
Nun sauf ich meine Fackel aus.

(Sie setzt die weggelegte Fackel an — Ein starker Donner. — Nach einer kleinen sanften Harmonie wird es Licht — Das hintre Theater wird ganz Wolke. Jupiter, neben ihm Licharis Venus, Amor, Ganymed, sind auf derselben Tritonen entspringen den Fluthen und vereinigen sich mit den Nymphen und Calypso.)

## Rezitativ.

### Jupiter.

Die Zwietracht schwindet nun, und macht der Eintracht Platz.
Und jede nun von Euch hat ihren eigenen Schatz.
Der Telemach ist fort, und laßt zu Haus sich segnen,
Für euch nun lasse ich hier Schunkenflecker regnen.

(Es regnen Schunkenfleckerl, Hühner, Kapaunen Vögel, Haasen, Sponserkel, ꝛc. ꝛc. Calypso die aus der Fackel trank, wird lustig und tanzt wie die übrigen. Die Nymphen löschen ebenfalls ihre Fackeln, und trinken tanzend daraus.)

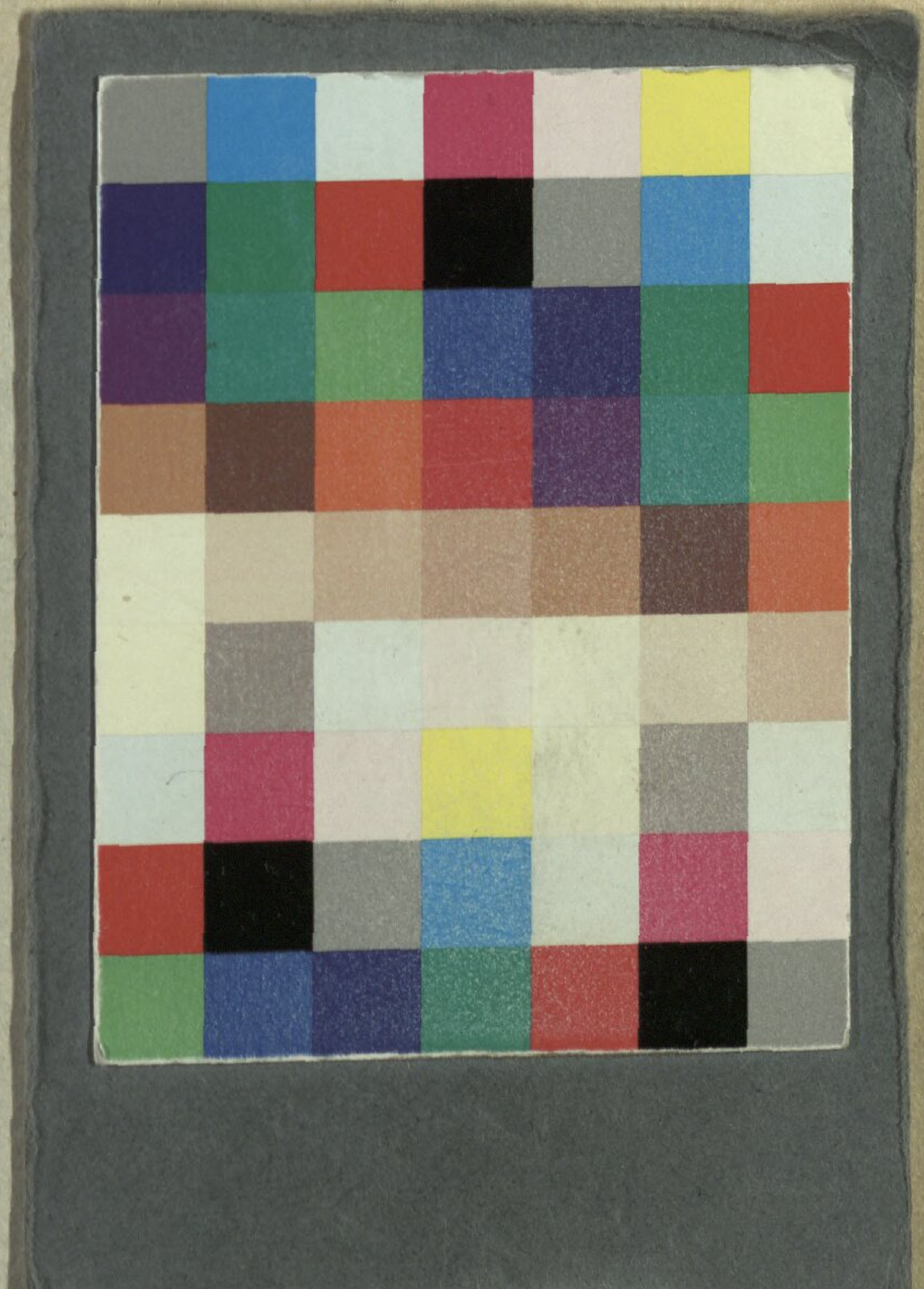
## Schlußchor und Tanz.

Wir wollen ) Nun alle vergessen,
Ihr sollet )
Vergangene Leiden und Schmerz
Bey Saufen und Tanzen und Fressen,
Erfreut sich das menschliche Herz.

Ende des ersten Theils.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kauer, Ferdinand

Der travestirte Telemach

Bd.: 1

Wien 1805

Slg.Her 1728
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054640-1